

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928**

29.2.1928 (No. 60)







alle eine staatspolitische Schulung durchgemacht, in der ihnen die hohe Verantwortung ihrer Tätigkeit vertiefend zum Bewußtsein gebracht wurde; und für ihre Arbeit wird ihnen durch die Reichszentrale stets hochwertiges politisches Bildungsmaterial in die Hände gegeben.

Für das Land Baden werden die Arbeiten der Reichszentrale für Heimatsdienst von der Landesabteilung mit dem Sitz in Karlsruhe geleitet. Die Zeitschrift „Der Heimatsdienst“ wird in Baden in circa 1500 Exemplaren gelesen und in gleicher Zahl die außerordentlich instruktiven „Richtlinien“. Einer harten Beliebtheit erfreuen sich die Lichtbilder, die im vergangenen Jahr allein zu 331 Vorträgen benutzt wurden. Die von den oben genannten Referenten abgehaltenen „Staatsbürgerlichen Bildungstage“ fanden in fast allen badischen Amtsstädten statt, vor einer Teilnehmerzahl von mehr als 4000 Personen. Die Leitung der Landesabteilung liegt in der bewährten Hand des Herrn Reg.-Rat Erling, der seiner oft schweren Aufgabe im Verkehr mit der aktiven und passiven Anhängerschaft der Reichszentrale für Heimatsdienst stets mit ausgeprägter Sachlichkeit und innerer Bornehmtheit gerecht geworden ist, und dem die Bewegung dadurch sehr viel verdankt.

Der Weg der Reichszentrale für Heimatsdienst in die Zukunft ist klar bestimmt und vorgezeichnet durch die Erfahrungen aus der Vergangenheit. Die ihrer Arbeit innewohnenden Ziele, Verantwortungen, Wirkungen mögen sich immer wieder sammeln und finden in jener Synthese aller vertieften Aufklärungsarbeit und politischen Tätigkeiten- und Ideenverbreitung, die Wilhelm Hegeler in seiner glänzend geschriebenen „Einführung in die Politik“ so prägnant formuliert hat in dem Satz:

„Auf die Dauer aber wird nur die Propaganda Erfolg haben, die im Sinne lauterer Aufklärung sich an die Wahrheit hält in der Wiedererweckung der Tatkraft, die zugleich aber auch in der Tendenz sich mit Instinkt den Strömungen der Zeit anpaßt.“

Diese Auffassung von staatsbürgerlicher Bildungsarbeit richtig zu gestalten, ist oft nicht leicht und verlangt von dem einzelnen Träger der Idee und Organisation meist mehr Selbstdisziplin, als es dem Außenstehenden erscheinen mag und — dazwischen — ihre Verwirklichung ist möglich — gerade durch eine Einrichtung wie die Reichszentrale für Heimatsdienst, deren bestes Wesen nur in und durch Persönlichkeit zu leben kann, die dafür bürgen. Und sie muß möglich sein, weil die Arbeit sich als notwendig erwiesen hat für den Staat, für Vaterland und Volk.

### Der ungarische Außenminister über die Szenti Gotthard-Affäre. Der Minister verteidigt das Vorgehen Ungarns.

WTB. Budapest, 28. Febr. Im Auswärtigen Ausschuss des Abgeordnetenhauses sprach Minister des Inneren, Dr. Walf, den Zwischenfall von St. Gotthard. Nachdem er das von der ungarischen Regierung befundene Verfahren dargelegt hatte, betonte er, daß im Sinne des Schiedsvertrages vorgegangen wurde und die Vernichtung des beschlagnahmten Materials unter Einbeziehung richterlicher Organe und beidseitiger Sachverständiger erfolgt sei. Auf diesen Fall wollen die Nachbarn Ungarns das im Art. 143 des Völkerbündnisses vorgesehene Untersuchungsverfahren anwenden. Im Sinne der in den Jahren 1924 und 1926 festgesetzten Untersuchungsform sei jetzt der Rahmen der Untersuchung von dem Völkerbundsrat zu bestimmen. Selbst die vorbereiteten Maßnahmen können nur auf Grund eines Ratsbeschlusses erfolgen. Solange also ein Ratsbeschluss nicht vorliegt, stehe der ungarischen Regierung im Sinne der bestehenden Normen vollständige Aktionsfreiheit zu, und sie sei in keinerlei Beziehung von Verpflichtungen befreit.

### Vorträge.

#### Geschlecht und Kultur.

Man beginnt erst heute, die Krisis der Kultur richtig aus der Krisis der Geschlechter zu begreifen. Die Verweiblichung des Mannes und die Vermännlichung der Frau konnten unmöglich ohne Folge auf die Kultur bleiben. Denn Kultur ist auf alle Fälle männlich. In dem Maße nun, in dem sich das Verhältnis der Geschlechter verkehrt, muß die Kultur notwendig weiblich werden. Das ist aber nicht mehr Kultur, sondern Zivilisation. Die Ausbreitung der Zivilisation bedeutet unbedingte Feminisierung der Kultur. So erscheint nichts dringender, als eine Betrachtung des Verhältnisses zwischen Geschlecht und Kultur in einem Augenblick, da man die Zivilisation als Endstadium der abendländischen Kultur bezeichnet hat.

In dieser Betrachtung hat die „Gesellschaft für geistigen Aufbau“ August Vetter gewonnen. Vetter hat in seiner „Kritik des Geschlechts“ den Versuch unternommen, die Leistung Kant's für die Verunft auf dem Gebiet des Triebens zu vollziehen. Und wer möchte bestritten, daß ein solcher Versuch der allgemeinen Romantisierung dringender notwendig war? Gleichviel ob man behauptet, daß er gelungen ist oder nicht. Er wurde auf alle Fälle unternommen und das Gefühl wurde auf seine Grenzen zurückgedrängt. Der Vortrag war denn auch nur eine Fortsetzung jener Darlegungen am Grundproblem. Geschlecht ist Trieb und Kultur ist Geist; Geschlecht ist Wurzel und Kultur ist Krone. So bedeutet die Betrachtung des Verhältnisses von Geschlecht und Kultur zugleich die Betrachtung des ewigen Gegenstandes von Sinnlichkeit und Sittlichkeit, wie er sich durch die gesamte Geschichte hindurchzieht.

Beginnen wir bei der Betrachtung der Religion. In Judentum und Christentum ist die Gottheit einseitig männlich (Vater und Sohn), es gibt keine weiblichen Gottheiten. Am Ende des jüdischen Geistesprozesses wird der ausschließlichste Geist sichtbar: Christus, Gott Vater

Andererseits habe kein einziger Staat, aber auch der Ratspräsident nicht das Recht, gegenüber der ungarischen Regierung irgendwelche Ansprüche zu stellen. Wäre dem nicht so, könnte man mit einem gut ausgebauten System grundloser Anzeigen die ganze Verwaltung eines Landes lähmen, zum schweren Schaden der staatlichen Souveränität. Es unterliege keinem Zweifel, daß der Ratspräsident auch dazu kein Recht habe, im Falle einer beantragten Investition irgendwelche vorübergehenden Maßnahmen zu treffen.

So werde die Sache auch von der unvereinommenen internationalen Presse aufgefaßt. Bloß einzelne Blätter möchten die Gelegenheit

zur Schaffung eines Präzedenzfalles ausnützen, der dann auch auf andere Staaten mit Nutzen angewendet werden könne. Ganz anders liege der Fall, wenn eine unmittelbare Kriegsgefahr obwalte. In diesem und ausschließlich in diesem Falle dürfe der Ratspräsident auf Grund des Art. 11 des Völkerbündnisses von dem Recht der vorhergehenden Anwendung Gebrauch machen. Wohl niemand wird glauben wollen, daß die Vernichtung von Kriegsmaterial — wenn immer gegenüber — eine unmittelbare Kriegsgefahr bedeuten würde. Die Abrüstungsvertrag angeordnet. Derselbe Vertrag verweist jedoch darauf, daß der Abrüstung der

Mittelmächte eine allgemeine Abrüstung folgen werde. Wir dürfen also mit Zug und Recht darauf rechnen, daß unsere Abrüstung keine einseitige sein wird. Daran ist jedoch bislang nichts geworden. So einseitig und so ungerecht wie auch die Bestimmungen über die Abrüstung erachten, so hat sich Ungarn dennoch auf das Gewissenhafteste diesen Bestimmungen unterworfen; das heißt jedoch noch nicht, daß die Kontrolle in kleinlicher und kränkender Weise ausgeübt werde. Wir hoffen fest auf die Weisheit und Gerechtigkeit des Völkerbündnisses, daß er zu solchen Bestrebungen nicht hilflos die Hand bieten werde.

## Der Versorgungsetat vor dem Reichstag.

VDZ, Berlin, 28. Febr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts für Versorgung und Ruhegehälter.

Abg. Rohmann (Soz.) weist darauf hin, daß dieser Haushalt die ungeheure Summe von 1780 Millionen erfordert. Die Sozialdemokratie wolle nicht die berechtigten Pensionsansprüche der Beamten und Wehrsangehörigen aufheben, aber sie wende sich gegen die Maßlosigkeit nach oben. Der Redner empfiehlt zur Annahme eine Ausschüßentscheidung, in der die baldige Vorlegung eines Pensionskürzungs-gesetzes und eines Pensionsgesetzes für politische Beamte verlangt wird.

Abg. Lauerenz (Dnt.) erklärt, aus grundsätzlichen Erwägungen sei die deutchnationale Fraktion gegen jeden Versuch einer Pensionskürzung. Das in der Ausschüßentscheidung verlangte Pensionsgesetz für die politischen Beamten werde auch von den Deutchnationalen gewünscht. Ein ungelöstes Problem sei noch immer die richtige Versorgung der aus der Reichswehr Auscheidenden. In bezug auf die Ausschüßentscheidung, die die Regierung erludt, die Beihilfen für hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer aus dem Jahre 1920/21 und den früheren Feldjahren in Fällen besonderer Notlage angemessen zu erhöhen. Die Tropenzulage müßte bei der Pensionsberechnung berücksichtigt werden.

Abg. Ende (W.Pag.) verlangt die Anrechnung der Wartehaltszeit der Beamten auf das pensionsfähige Dienstalter. Den Pensionären, die vor dem 1. April 1920 in den Ruhestand getreten sind, sei bei der Befoldungsregelung schweres Unrecht angetan worden, das wieder gutgemacht werden müsse. Die übermäßig hohen Pensionen von Leuten, die daneben noch hohes Privatvermögen haben, seien untragbar und wirkten in der Zeit der allgemeinen Notlage des Volkes besonders erbitternd.

Abg. Erling (Ztr.) erklärt, seine Fraktion wolle nicht die wohlverdienenden Rechte der Beamten antastet. Aber die Auswäse und Mißbräuche im Pensionswesen müßten beseitigt werden. Leider habe die Regierung trotz des wiederholten Verlangens des Zentrums nicht das Pensionsgesetz für politische Beamte vorgelegt.

Abg. Brüninghaus (D.P.) betont, daß den Kriegsbeschädigten gegeben werden müsse, was irgend möglich sei. Es sei weiter eine staatspolitische Notwendigkeit, die auscheidenden Soldaten in der Zivilversorgung unterzubringen. Ein Pensionskürzungs-gesetz für politische Beamte müsse bald kommen. Unerträglich sei die bisherige Regelung, daß pensionierte Offiziere verhindert würden, mehr zu verdienen, als ihr Gehalt betragen würde, wenn sie noch im Amte wären.

Abg. Brodanz (Dem.) empfiehlt zunächst eine Entschüßung seiner Fraktion, die im Etat für 1929 „die Zivilversorgung“ besonders aufzuführen und aus dem Versorgungsetat herauszunehmen will, weil gerade dieser wichtige Versorgungszweig bisher zu kurz gekommen sei. Der Entschüßung, die ein Pensionsgesetz für politische Beamte fordert, stimme die demokratische Fraktion zu.

Abg. Weber-Düsseldorf (Komm.) verlangt Erhöhung der Bezüge der Kriegssopier und beantragt Streichung der Generals-, Admirals- und Ministerpensionen.

Abg. Dr. Fric (Nat.Soz.) wendet sich gegen die Pensionierung parlamentarischer Minister. Abg. Knoll (Ztr.) wendet sich gegen eine Anrechnung der Tropenzulage auf die Pensionen solange die Kriegszulagen nicht angerechnet werden könnten.

Abg. v. Ramin (Völk.) fordert eine ausreichende Versorgung der früheren Anaschörien der aufgelösten Berliner Schloßgarde. Die Völkischen seien einverstanden mit einem Ausbau der sehr hohen Pensionen.

Abg. Voigt (Bayr. Sp.) nimmt die bisherigen Regierungsparteien in Schutz gegen den Vorwurf, daß sie für die Kriegsbeschädigten nicht genug übrig gehabt hätten. Die Sozialdemokraten hätten zwar viel gefordert, sich aber niemals um die Dedung gekümmert.

Während der Rede des Abg. Voigt kommt es zu einem Zwischenfall.

Von der Publikumstribüne ruft mit drohender erhobener Faust ein Mann laut in den Saal: „Wann werden Sie mir meine Kriegsentschädigung geben? Ich werde Euch verfluchen und meine Kameraden mit mir, wenn Ihr mir nicht meine Rente erlich bewilligt.“

Der Rufer wird durch einen Diener von der Tribüne geführt.

Abg. Voigt (Bayr. Sp.) wendet sich gegen die Linke mit den Worten: Solche Zwischenfälle sind die Folgen Ihrer verheerenden Tatkraft, die wir hier wie draußen erleben. Lärm und Ruhe links! „Nein, eine Folge Ihrer Unfähigkeit! Sie haben die Kriegsbeschädigten belogen und betrogen!“

Abg. Rohmann (Soz.): Wenn der Abg. Voigt den bedauerlichen Vorfall als eine Folge unierer Agitation bezeichnet, so weise ich diese Unterstellung mit aller Entschiedenheit zurück. (Abg. Voigt: Ich habe keine Fraktion genannt!) Die Ausführungen von Dr. Fric seien eine standhafte Tatsachenschilderung gewesen.

Damit schließt die Ansprache. Der Teil der Ausschüßentscheidung, der ein Gesetz über Festsetzung einer Höchstpension und Regelung der Pensionskürzung bei hohen Arbeitsentlohnungen fordert, wird in namentlicher Abstimmung mit 273 gegen 120 Stimmen bei acht Enthaltungen angenommen. Dagegen haben die Deutchnationalen, die Deutsche und die Bayerische Volkspartei gestimmt.

Angenommen wird auch der Teil der Entschüßung, in dem ein Pensionsgesetz für politische Beamte gefordert wird.

Die weiteren Ausschüßentscheidungen auf Beihilfe für die alten Veteranen und auf vermehrte Entlohnung Versorgungsbedürftiger bei den Reichsbehörden werden gleichfalls angenommen.

Nach Ablehnung aller Änderungsanträge wird der Versorgungsetat bewilligt. Um 18 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf Mittwoch 14 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Landwirtschaftsetat.

### Monroedoktrin und Sicherheitsauschuß.

Eine ablehnende Erklärung Argentinien's.

TU, Genf, 28. Febr.

Im Sicherheitsauschuß gab heute nachmittags der argentinische Delegierte eine Erklärung zu der Monroedoktrin ab, die in allen Delegiertenkreisen großes Aufsehen erregt hat. Der argentinische Delegierte erklärte mit Nachdruck, die Monroedoktrin werde von den Vereinigten Staaten als eine förmliche Wächter des amerikanischen Kontinents bindende internationale Verpflichtung angesehen.

Die argentinische Regierung lehne diese Auffassung kategorisch ab. Die Monroedoktrin bedeute die Ablehnung jedes europäischen Eingriffs in die amerikanischen Verhältnisse und sei als solche nicht als ein regionales Abkommen im Sinne des Völkerbündnisses aufzufassen, vielmehr sei sie eine politische Theorie der Vereinigten Staaten, die von den übrigen Mächten des amerikanischen Kontinents niemals als bindend angesehen worden sei.

Hierzu wird von unerrichteter Seite darauf hingewiesen, daß der argentinische Vorkämpfer in Paris im Januar d. J. während der französisch-amerikanischen Schiedsvertragsverhandlungen in einer offiziellen Demarche Briand mitgeteilt habe, daß von der argentinischen Regierung die Monroedoktrin nicht als bindend angesehen wird. Die heutige Erklärung des argentinischen Delegierten im Sicherheitsauschuß bedeutet somit eine neue förmliche Unterbrechung des Standpunktes der argentinischen Regierung zu der Monroedoktrin der Vereinigten Staaten.

### Annahme der Freigabebill im Senat.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“)

Washington, 28. Febr. (United Press.)

Der Senat hieß in seiner heutigen Sitzung die Freigabebill mit den von der Kommission beschlossenen Zusätzen an.

Weiter wurde beschlossen, die Freigabebill sofort dem Präsidenten Coolidge zur Genehmigung zu unterbreiten.

### Ein russisch-japanischer Handelsvertrag?

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“)

Tokio, 28. Febr. (United Press.)

Zwischen der Sowjetregierung und der japanischen Regierung sind vorbereitende Verhandlungen für einen Handelsvertrag begonnen worden. Wie der russische Vorkämpfer in Tokio, Trojanowski, dem Vertreter der United Press erklärte, ist jedoch bisher weder ein Zeitpunkt noch ein Ort für die eigentlichen Verhandlungen bestimmt worden.

### Das ideale Saxin Abführ-Konfekt

und Gott Sohn sind zugleich: der Heilige Geist. Das bedeutet aber, daß sich die Sittlichkeit über die Sinnlichkeit erhebt, daß die Idee des geschlechtslosen Vateriums an die Stelle des geschlechtsverhafteten Mutteriums trat. Nietzsche zeigt am Beispiel des Griechentums: Apollo, der Lichtgott, steht über Dionysos, den Gott des Rausches; nachfolen am gleichen Beispiel: das Vateritätsprinzip steht über das Mutteritätsprinzip. Damit wird die Idee der Kultur sichtbar: die eine ipazifisch aberbändliche ist. Der Geist steigt im Christentum über das Geschlecht. Noch bei Kierkegaard und Weiniger ist die Problematik die gleiche: geistig-männlich-Christlich. Aber sie ringen bereits mit einer eigenen inneren Weiblichkeit, an der sie schließlich auch zerbrechen.

In der Kultur liegt also das Prinzip der Sittlichkeit über das der Sinnlichkeit, des Geistes über das des Geschlechts. Alle hohe Kultur hat sich zum Vaterrecht und zum Glauben an einen Vatergott bekennt. Eine letzte Repräsentation dieser absoluten Männlichkeit haben wir in der Klassik Kants und Hegels. In der deutschen Philosophie hat sich der kritische Verstand von der Natur gelöst, er steht ihr gegenüber, die Nabelschnur ist gleichsam zerhauen. Mit Schopenhauer und mit der Romantik brechen die inneren Mächte aber wieder hervor und bringen schließlich die Autonomie des Geistes zu Fall. Die Hinwendung zur Nachseite des Lebens wird durch die Romantik eingeleitet. Jetzt tritt auch das Geschlechterproblem auf, denn der Einbruch der dunklen Mächte bedeutet zugleich der Einbruch des weiblichen Elements in die männliche Kultur.

Von der so gewonnenen grundsätzlichen Position warf Vetter nun Licht auf die verschiedenen Erscheinungen des 19. Jahrhunderts, wie: Emanzipation, Sozialismus, Wahlrecht, Ehe-reform, die alle nur aus dem Einbruch der Romantik verstanden werden können. Der Mann verweiblicht sich, die Frau vermännlicht sich: um die dunklen Mächte zu behaupten. Bedarf die Frau selbst des weiersfremden Lichtes. Damit hebt der Kampf der Geschlechter an, der

im Antifeminismus Nietzsches, Kierkegaards, Weiningers den heroischen, aber zum Scheitern verurteilten Versuch erzeugt, die Männlichkeit zu retten. Es ist zu spät. Die Ueberlistung kann nicht mehr aufgehalten werden. Wir können nur hoffen, daß wir doch nicht nur vor einem Ende, sondern vor einem Neubeginnen stehen.

#### Lebensalter und Lebensstrijen der Völler.

In der Karlsruher „Gesellschaft für deutsche Bildung“ (zusammen mit dem Theaterkulturverband betrachtete der Heidelberger Professor und Psychologe Dr. Willh. Hellpach in grundsätzlichen Betrachtungen das genannte Kulturproblem. Genauer gefaßt: der Redner gab eine Schilderung des biologischen Einflusses auf die Geschichte der Völler als allgemeine Gebilde. Zunächst ging Hellpach von Einzelpersönlichkeitsbeispielen aus, die zeigten, welche Folgen das, was wir Zufall nennen, auf das Geschid bestimmter wissenschaftlicher, politischer oder irgendwie kultureller Bildungen ausübt, daß mit andern Worten die Weltgeschichte biologisch beeinflusst wird. Die Biologie der Gemeinschaft gründet sich in allein ausgeprochenem Maße auf die Familie, deren Gebundenheit mit der Ausdehnung auf Sippe, Volk, Kulturkreis als Lebenswesen immer stärker angefordert wird und schließlich einen Sozialorganismus bildet. Lediglich die Familie bleibt in ihren untaschbaren Bedingungen gebunden. Eine Parallele der Völlerstadien zum Einzelgeschid des Menschen in bezug auf Entwicklung, Zeitalter und Lebensalter bleibt schwieriges Problem, dessen Theorie Spengler und vor ihm Lamprecht zu lösen verucht haben. — Die Lebensabschnitte des Menschen — bei der Frau aus den biologischen gegebenen Gründen klarer und klarer ausgeprägt — teilt Hellpach in Erscheinungen ersten bis dritten Manges ein. Die Schöpfungs- und Zeugungskrisis als Einchnitt ersten Manges legt der Vorkränge auf das 20. bis 28. Jahr, das Klimakterium (beim Manne fliehend, bei der Frau zeitlich unarezent) gilt ihm als Krise zweiter Ordnung, die Jugend-

tropsperiode und das mit dem bekannten Schlagwort vollständig gewordene „schäferliche Alter“ als solche dritter Bedeutung. Ist es schon bei Einzelwesen unmöglich, die Krisen eindeutig schlüsselfähig festzulegen, so verliert der Mensch, der den Völkern ein Lebensgesetz zu formulieren, und erst recht. Hierher gehörige Generations- und geistige Milieutheorien werden durch (manchmal geradezu groteske) Beispiele belebt. Das Problem der geschichtlichen Ermüdung (in Ausnahmefällen, Einzelstufen z. B.) der Ueberfättigung, ebenso die Fragestellung, ob für Leistung oder Ermüdung biologische Gründe vorliegen, ferner ob diese Zeitalter der Leistung oder der Ermüdung vom Schaffenden oder vom Aufnehmenden abhängen. Es ergibt sich die Schlüsselfolgerung, daß wohl jedes Individualleben als Einzelräumlich, zeitlich und biologisch, als Volk aber nicht fassbar ist.

Nachdem die Sajnachsmoden Zurückhaltung geboten, braunee nimmere in den letzten Tagen ein Strom von schweren und schwersten Vorträgen über die armen Bildungsbestimmten der guten Stadt Karlsruhe. Der Vortrag Hellpachs auten die Fragestellung, ob für Leistung oder Ermüdung biologische Gründe vorliegen, ferner ob diese Zeitalter der Leistung oder der Ermüdung vom Schaffenden oder vom Aufnehmenden abhängen. Es ergibt sich die Schlüsselfolgerung, daß wohl jedes Individualleben als Einzelräumlich, zeitlich und biologisch, als Volk aber nicht fassbar ist.

Nachdem die Sajnachsmoden Zurückhaltung geboten, braunee nimmere in den letzten Tagen ein Strom von schweren und schwersten Vorträgen über die armen Bildungsbestimmten der guten Stadt Karlsruhe. Der Vortrag Hellpachs auten die Fragestellung, ob für Leistung oder Ermüdung biologische Gründe vorliegen, ferner ob diese Zeitalter der Leistung oder der Ermüdung vom Schaffenden oder vom Aufnehmenden abhängen. Es ergibt sich die Schlüsselfolgerung, daß wohl jedes Individualleben als Einzelräumlich, zeitlich und biologisch, als Volk aber nicht fassbar ist.



# Aus dem Stadtkreise

## Unsere Straße.

Hier beginnt meine Straße, bemerkte ein Einheimischer zu einem Fremden.

Doch, Freund, denkt man; was du deine Straße nennst, gehört Hunderten, ja Tausenden deiner Mitbürger auch. Nein, gehört nicht einmal ihnen und dir. Auch sie gemeinsam können einem Menschen das Verreten dieser Straße nicht unterlagen. Und darin liegt doch wohl der eigentliche Sinn eines besitzanzeigenden Fürworts, daß man auch etwas gestalten oder verbieten kann.

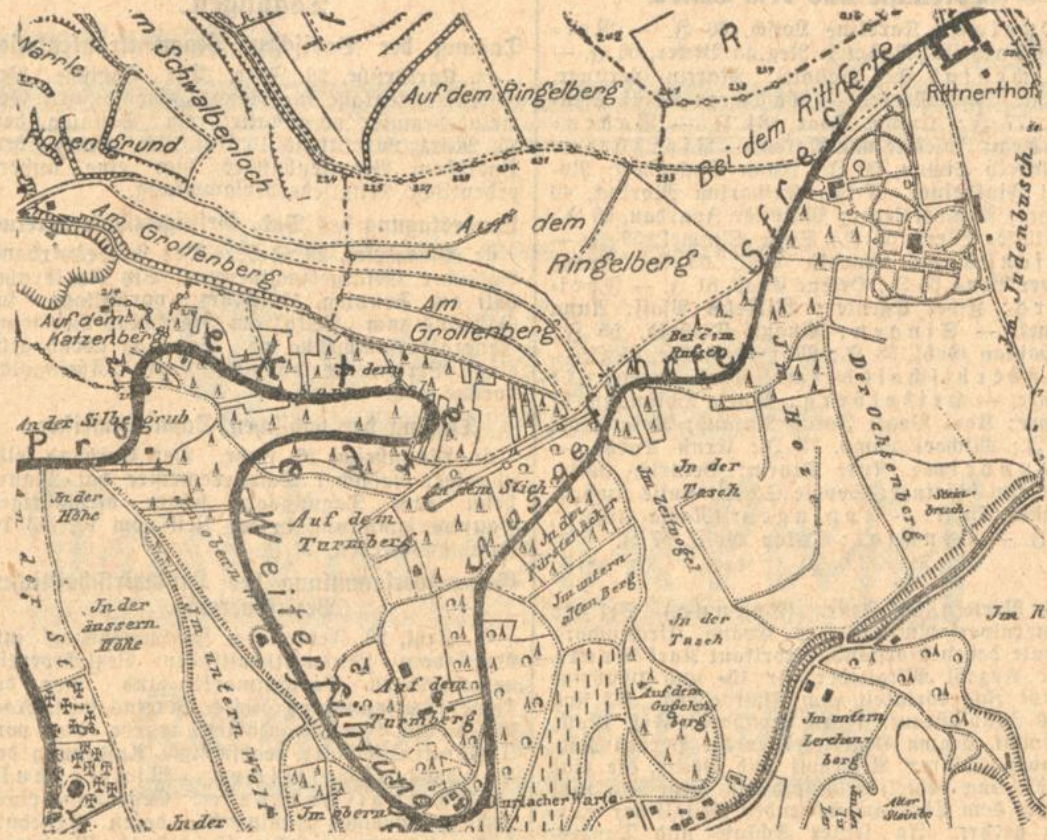
So denkt man, und der „Straßenbesitzer“ wird auch zugeben müssen, daß man im Grunde genommen recht hat. Und trotzdem ist es richtig: es ist schon seine — unsere — meine Straße. Sie hat für jedermann ein anderes, aber für alle ein liebvertrautes Gesicht. Für jeden einzelnen ist sie nicht einfach Baumwerk aus zwei Säulenreihen mit armen, blühenden oder entlaubten Bäumen davor.

Freud und Leid sind viele Male von unseren Bergen aus durch sie gegangen. Früh tapfen wir ihr die Hüben und Mädchen, mit Wägen und Schulranzen beschwert, vorüber. Bald kommt ein anderes Gees: die Schar der sorgenden Mütter, der „mübbierten“ Herren und der jungen Mädchen. In Hast eilen sie dahin, nicht einander zu und schauen wohl auch flüchtig einmal zu den Bäumen an der Straße empor. Für sie mündet „ihre“ Straße drüben in die Hauptstraße, die in das Geschäftszentrum, zu den Büros und Kaufhäusern führt. Hier, in ihrer Straße, sind sie alle noch Einzelwesen — dort drüben in der Hauptstraße wird der breite Strom sie aufnehmen.

Für ein paar kurze Stunden ist es dann still in der Straße. Feierlich läßt sie wohl einen Brauttrupp passieren und nimmt damit einen neuen Lebenskreis in sich auf. Oder ein Leichenzug läßt sie noch triller werden. Nach Stunden fällt plötzlich ein Zwitschern und Lachen die Straße. Da ist dann eine feilschende Stunde voller Kräftigkeit, wenn die Schwärme und Büßbüßchen heimkehren ins Jugendland — bis zum nächsten Morgen.

So geht es den ganzen Tag in stimmungsvollem Auf und Ab. Wenn abends die Straße in nächstes Dunkel gehüllt ist, blüht hier und dort wohl noch ein erhelltes Fenster herüber. Hier ein Dichter schaut, dort ein Kranter nach dem Leben sich schaut — das alles weilt die Straße. Ihre Seele ist wie eine geheime Familienruhe mit Inhalt und tiefem Sinn.

# Die Fahrstraße über den Turmberg.



Die Verstellung einer Fahrstraße auf den Turmberg beim Verbesserung des vorhandenen Zufahrtsweges hat sich schon in früheren Zeiten als ein dringendes Bedürfnis herausgestellt, weshalb sich die Stadt Durlach mit dieser Frage schon lange vor dem Kriege beschäftigt. Schon im Jahre 1906 wurde ein Straßenprojekt über den Turmberg durch das dortige Tiefbauamt ausgearbeitet. Es erstreckte sich vom Ritterhof über den Turmberg bis zum eisernen Tor der Landwirtschaftsschule Anackerberg mit einer Gesamtlänge von 300 Meter. Hieron wurde im Jahre 1927 die Strecke vom Ritterhof bis zur Wirtschaft Friedrichshöhe angeführt.

Die ausgeführte Strecke hat eine Länge von 1630 Meter, die Straßenbreite eine Breite von 5,20 Meter und der auf der Felsseite hinziehende Gehweg eine solche von 1,60 Meter. In der Bergseite ist ein Bankett von 10 Zenti-

meter Breite. Die Gesamtstraßenbreite beträgt demnach 7,20 Meter. Zur Entwässerung der Straße sind bergseitig und in den Einschnitten entsprechende Gräben angelegt. Die Abtragböschungen sind einfüßig und die Auftragsböschungen 1/2-füßig angeordnet. Die Straßenfahrbahn ist mit einem 22 Zentimeter starken Gehlud und einer 3 Zentimeter starken, abgewalzten Schotterdecke versehen. Auch der Gehweg hat eine feste Unterlage in Form von einer 15 Zentimeter starken Schotterdecke, die mit Sand überfrachtet und abgewalzt ist. Die größte Steigung in dieser Straßenbreite beträgt 6,5 Prozent. Die übrigen Steigungen bewegen sich zwischen 3 1/2-5 Prozent.

Ob der zweite projektierte Teil in der vorerwähnten Weise zur Durchführung kommt, ist noch unbestimmt, da die Meinungen über die Anführung auseinandergehen.

Voegele, M. Altpfand, Silde Erb, Dr. Dr. Staat, der jugendliche Andi Wiler, Hedwig Vechner, Viesel Droll, Herbert Maier, Viesotte Knab (ausser Programm), Verhöfö Freundberger, Ruth Krieger, Ute Anglinger, Paula Billing und Otti Gänger. Von Musikanten nennen wir Irma Hofer, Julius Demare, Fritz Köhler und Hedwig Hartel. Bräutliche Geiangsleistungen boten Sofie Leukler, Silde Paul, Elisabeth Klaukman, Friedriche und Wähler. Künstlerisch war ein Vortrag des A. Durlach-Kontrabassisten durch Richard Schindler, Ghenio ein Kontrabasskonzert von Simand durch Hans Martini. Erwähnungswert fernerhin zwei Cellisten durch Werner Knank; zwei Klavierquartette, worin sich Lisa Vohoff im Klavierpart auszeichnete und ein Klaviertrio von Hans Sitt durch Art. Luise Straßel, Fritz Schäcker und Werner Knank in sauberem Zusammenpiel. Als treffliche Beleiter wirkten mit Erfolg Hanna Schellerer, Hede Grölicher, Ute Anglinger, Viesel Droll, Otti Gänger und Frau Professor Konanz. Der Vorspieltag wurde dem Verband zu großem Erfolge, und man darf mit Recht auf das im Mai stattfindende, zweite große Vorspiel gespannt sein, um so mehr, als schon das oben Besprochene sich durch großen Reichtum hervorragender Darbietungen, sowohl inhaltlich als auch an Form, auszeichnete.

Der Bayreuther Bund Deutscher Jugend, Ortsgruppe Karlsruhe, hatte am Montagabend zu einer interessanten Veranstaltung in den Miningerischen Gartenanlagen geladen. Man lauschte den weisvollen Klängen aus „Rheingold“, „Walküre“, „Siegfried“, „Götterdämmerung“ und „Parität“, wie sie 1927 im Bayreuther Festspielhaus selbst mit Bewilligung Siegfried Wagners der Columbia-Schallplatte vermaßt worden waren. Bei diesen Raumtonaufnahmen dirigierten die Generalmusikdirektoren von Hochlin und Dr. Muul. Der Wohlklang des veredelten Orchesters und der aus-

gewählten Geiangsstimmen sowie die künstlerische Deutung der musikalischen Leiter entfalteten sich in bester Weise und bereiteten außerordentlichen Genuß. Die Durchführung wurde aber dadurch bedeutungsvoll und original, daß man die Wagnerische Musik nicht von den üblichen Sprechapparaten her, sondern aus der Höhe empfing. Es handelte sich dabei um eine von dem hiesigen Musikhaus Schlaile gebaute und hier zum ersten Male der Öffentlichkeit vorgeführte Spezialanlage mit vier Lautsprechern, die an der Decke angebracht waren. Diese Lautsprecher vermittelten die Töne gleichmäßig im ganzen Saale und mit verächtlicher Präzision. Die Verkärteranlage, mit einem Resonanzschalengerät verbunden, ähnelt den Radioapparaten. Die Tonstärke ist vom leichten Piano bis zum gewaltigen Forte regulierbar. Für die Versorgung großer Räume mit guter, füllender Musik öffnet diese Spezialanlage des Musikhauses Schlaile eine neue Perspektive.

Unfälle. Dienstag früh um 1/2 10 Uhr ereignete sich in einer Fabrik in Mühlburg ein Unfall dadurch, daß ein verheirateter 40 Jahre alter Dreher beim Einrichten einer Drehbank mit der rechten Hand dem Geriebte zu nahe kam, wobei ihm der Ringfinger abgedrückt wurde. — Um 1 Uhr geriet ein lediges Dienstmädchen, auf der Kaiserstr., Ede Herrentur, mit ihrem Fahrrad zwischen einen Straßenbahnwagen und einen Handwagen; sie hatte infolge Unachtsamkeit im Fahren beim Herannahen der Elektrischen die Herrschaft über ihr Rad verloren, wurde an der Hüfte erheblich gequetscht. Die Verletzte wurde mit dem Krankenauto ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Marm. Montag nacht 11 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr durch den öffentlichen Feuerwehler Rintheimertr. 1 alarmiert. Bei Eintreffen des Löschzuges wurde festgestellt, daß in der Karl-Wilhelmstr. in einer Gärtnerei ein großer Reihnabau feuerte. Das Feuer war rasch erstickt.

# 30. Februar 1712.

## Ein Kalender-Aurorium.

Nur alle vier Jahre einmal bringt es die Welt zu einem 29. Februar, wie es auch diesmal wieder der Fall ist. Aber auch in den Schaltjahren ist der Februar, der ehemals bei den alten Römern der letzte Monat des Jahres war und daher mit dem Rest der verbleibenden 365 oder 366 Tage vorlieb nehmen mußte, kürzer als alle anderen Monate. Ein einziges Mal in der Geschichte hat es einen „amtlichen“ 30. Februar gegeben, und auch nur in einem einzigen Lande der Welt. Es war in Schweden, im Anfang des 18. Jahrhunderts, unter der Regierung König Karls XII. Die Mehrzahl der evangelischen Länder, die sich bis dahin gegen die Einführung des von Papst Gregor XIII. im Jahre 1582 eingeführten, verbesserten „Gregorianischen“ Kalenders getraut hatte, gab damals den Widerstand auf und päkte sich dem berechtigten Kalender an. Auch Schweden wollte den verbesserten Kalender einführen, hatte aber Bedenken wegen des notwendigen Fortfalls von 10 ganzen Kalendertagen auf einmal und beschloß daher, dem Hundte den Schwanz stückweise abzugeben; man wollte 11 Schaltjahre lang den 29. Februar fallen lassen und auf diese Weise im Laufe von 44 Jahren die Angleichung an den verbesserten Kalender vollziehen.

Das war theoretisch ganz richtig gedacht, führte aber in der Praxis zu ganz ungeheuerlichen Konsequenzen. Man ließ im Jahre 1708 in der Tat den 29. Februar ausfallen, hatte aber nun alsbald einen „schwedischen“ Kalender, der hinter dem Gregorianischen Kalender noch immer um 10 Tage hinterdrein hinfte, gleichzeitig aber auch dem alten Julianischen Kalender, wie er z. B. in England noch bis 1752 bestand, um einen Tag voraus war. Das ergab in der Praxis so ewaltige Schwierigkeiten, daß man alsbald beschloß, auf die Fortführung des allzu sehr an Schida gemahnenden Experimentis zu verzichten und — zum alten Kalender zurückzukehren.

Als im Jahr 1712 das nächste Schaltjahr kam, wurde daher nicht nur der 29. Februar beibehalten, sondern der im Jahre 1706 ausgesagene Kalendertag durch Einführung eines 30. Februar nachgeholt. In der Tat gibt es in Schweden bis auf den heutigen Tag Urkunden, die vom 30. Februar 1712 datiert sind. Das Land blieb nach diesem ersten vergeblichen Anlauf noch vier Jahrzehnte dem Julianischen Kalender treu; erst nachdem England den gregorianischen Kalender angenommen hatte, eieg im nächsten Jahr, 1753, auch Schweden, als letztes protestantisches Land, endgültig zum verbesserten Kalender über.

## Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Als nächste Ertaufführung dieser Spielzeit geht am Samstag, 3. März, Franz Molnars Vorstadtlgende „Nittom“ in Scene. Die Inszenierung liegt in den Händen von Felix Baumgard.

## Standesbuch-Auszüge

- Storbefälle und Beerdigungszeiten: 26. Februar: Juliane Stierwarter, 55 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Stierwarter, Offen-Oberfeld. Beerdigung am 29. Februar, 16 Uhr. Anna Brendle, 73 Jahre alt, Witwe von Math. Brendle, Reg.-Mat. Beerdigung am 29. Februar, 11 Uhr. Gottfried Reiler, 66 Jahre alt, Maurerpolier, Ehemann — 27. Februar: Marie Matengarb, 63 Jahre alt, Näherin. Iedia. Beerdigung am 29. Februar, 14 Uhr. Katharina Gerberhard, 51 Jahre alt, Ehefrau von Georg Gerberhard, Hilfsarbeiter. Beerdigung am 29. Februar, 14.45 Uhr. Jakobine Reiler, 53 Jahre alt, Witwe von Johann Reiler, Schreiner. Ierefia Hoffert, 62 Jahre alt, Ehefrau von Gotthold Hoffert, Genbarmerie-Kommissar. Beerdigung am 29. Februar, 13 Uhr. Julie Krob, 77 Jahre alt, ohne Beruf. Iedia. Beerdigung am 29. Februar, 16.30 Uhr. Maria Köbler, 55 Jahre alt, Ehefrau von Johannes Köbler, Kanjlei-Direktor. Beerdigung am 1. März, 14 Uhr. Valentin Köhler, 64 Jahre alt, Schneidermeister, Ehemann. Beerdigung am 29. Februar, 13.30 Uhr. — 28. Februar: Konrad Schön, 37 Jahre alt, Schreiner, Ehemann. Beerdigung am 1. März, 14.45 Uhr.



Hauptniederlage: Bahm & Baßler, Zirkel 30, Tel. 255

# Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

Kleidsame Formen \* Beste Verarbeitung \* Größte Auswahl  
16.- 19.- 22.- 25.- 30.- 35.- 38.- 42.- 47.- 52.- 56.- und höher

# N. BREITBARTH

Ecke Herrenstraße Kaiserstraße Ecke Herrenstraße





Aus dem Karlsruher Polizeibericht.

Verkehrsunfälle. Ede Kronen- und Zähringerstraße fuhr Montag nachmittag ein Lieferungsauto ein in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer an, so daß dieser vom Rade geschleudert wurde. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. — In der Eitlingerstraße überholte ein Motorradfahrer einen in nördlicher Richtung fahrenden Personentraktorwagen und fuhr hierbei gegen einen Lieferungsauto, der aus entgegengesetzter Richtung kam und nach links in ein Grundstück einbiegen wollte. Ein auf dem Sozius mit fahrender 27 Jahre alter verheirateter Kaufmann wurde vom Motorrad etwa 4 Meter weit auf das Straßenbahngleis geschleudert. Es wurde niemand verletzt. — Ein Student aus Müppurr fuhr Montag abend mit seinem Motorrad, auf dem ein lediger Schlosser aus Eitlingen mitfuhr, in der Eitlinger Allee auf einen unbedienten Handwagen, der in gleicher Richtung nach Müppurr fuhr. Der Motorradfahrer und sein Begleiter wurden vom Motorrad geschleudert. Der Begleiter trug eine Gehirnerschütterung davon und wurde mit dem Krankenwagen in das Krankenhaus Eitlingen gebracht. Der Motorradfahrer selbst und der Führer des Handwagens wurden nicht verletzt. — Am Nachmittag hat ein Lokauto Ede Haupt- und Friedrichstraße in Durlach einen Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wodurch dieser einen Knöchelbruch und eine Armverletzung davontrug. Der Autofahrer hatte es unterlassen, seine Fahrtrichtung anzugeben. Der Motorradfahrer, ein Wegler aus Eimendingen, wurde nach dem Krankenhaus Durlach gebracht. — Infolge zu raschen Tempos konnte der Fahrer eines Kraftwagens Ede Durlacher Allee und Volkartsweierstraße nicht mehr rasch genug bremsen, als ein Radfahrer aus der Volkartsweierstraße herausfuhr. Der Kraftwagen wurde daher vom rechten Kotflügel erfaßt, zu Boden geworfen und schwer verletzt. Sein Fahrer wurde zertrümmert. Der Verletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht. — An der Kreuzung Kaiserallee-Schillerstraße ereignete sich gestern vormittag zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer ein Zusammenstoß, da der Motorradfahrer nach links in kurzer Wendung einbog. Personen wurden nicht verletzt.

Einen Tobsuchtsanfall erlitt Montag abend ein lediger 38 Jahre alter Kernmacher aus Mannheim auf der östlichen Kaiserstraße. Er mußte mit dem Krankenauto ins Städt. Krankenhaus gebracht werden.

Selbsttötung. Gestern früh wurde auf dem Bahnhöfen bei Durlach eine 18 Jahre alte Arbeiterin aus Wöllingen gefunden. Das Mädchen hat sich auch noch unbekanntem Beweggrund von einem Eisenbahnzug überfahren lassen.

Veranstaltungen.

Konzert Neumann-Gentl verlegt. Um konkurrierenden Veranstaltungen (besonders dem deutschen Abend) entgegenzuweichen, hat Dr. Günther Neumann sich auf vielfachen Wunsch entschlossen, ihren Violin-Sonaten-Abend, der am heutigen Mittwoch stattfinden sollte, auf kommenden Dienstag, 6. März, zu verlegen. Die gelösten Karten behalten Gültigkeit, der Vorverkauf bei der Konzertdirektion Kurt Neufeldt geht weiter.

Tred Marion, zurzeit der führende Mann des Gebietes offener Phänomene, hatte am 18. November v. J. in Karlsruhe einen sehr außerordentlichen Erfolg, das den bedeutenden Forscher für einen zweiten Abend zu veranlassen, der Mittwoch, 7. März, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal stattfinden wird.

5. Kammermusikabend. Donnerstag, 8. März, findet abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal der 5. Kammermusik-Abend der Konzertdirektion Kurt Neufeldt statt, der uns nach Jahresfrist wiederum das vortreffliche Trio aus Breslau nach Karlsruhe bringt. Diese in seiner Art einzig dastehende Kammermusik-Vereinigung hat inzwischen in ganz Deutschland, aber auch im Ausland, ungewöhnliche Erfolge erzielt und wird allgemein als das führende Trio bezeichnet. Der Verkauf der Einzelkarten hat begonnen.

Anna Pawlowa in Karlsruhe. Mittwoch, 14. März, wird der große Festballsalon wieder einmal einen großen Abend haben: Anna Pawlowa, die berühmte russische Tanzkünstlerin wird an diesem Tage mit ihrem Ensemble zum zweiten Male bei uns eintreffen und ihre unvergleichliche Kunst darbieten. Anna Pawlowa ist ohne Zweifel die bedeutendste Tänzerin der Gegenwart und die ungeheuren Erfolge in der alten und neuen Welt sind wohlberühmt. — Dies Tanzspiel ist eine Unternehmung der Konzertdirektion Kurt Neufeldt, bei der der Vorverkauf begonnen hat.

Veranstaltungen und ihre Stellung. Am 2. März, abends 8 Uhr, spricht in der Glashalle des Stadtpark-Restaurants Dr. med. Douglas, der Abtunungsgelehrter aus Wiesbaden über dieses Thema. Der gelehrte Redner wird, wie früher, auch in diesem Jahr mancherlei neues zu sagen haben und durch seine dem Vortrag vorausgehende Gymnastikübungen zeigen, wie notwendig die aktive Therapie zur Gelerhaltung des Körpers ist. (Siehe die Anzeiger.)

Die „Badische Hausfrau“ veranstaltet kommenden Freitag, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal eine ihrer beliebtesten Kaffeestunden mit Fräulein Modersohn-Mollath, an der eine Reihe von Vorführungen sind umrahmt von künstlerischen Vorträgen, für die u. a. die bekannte Gitarre-Solistin Welfa Feuerlein-München und der beliebte Mainzer Humorist Karl Hermann Sautz verpflichtet wurden. Nach dem bisherigen sehr befriedigenden Verlauf dieser Veranstaltungen ist auch diesmal mit hartem Besuch zu rechnen, so daß sich rechtzeitiger Kartentwurf empfiehlt. (Näheres siehe die Anzeiger.)

Karlsruher Familienkassenlotterie. Am Samstag, 3. März, abends 8 Uhr, findet die ordentliche Generalversammlung im hinteren Nebenzimmer (Klubzimmer) des Restaurants „Friedrichshof“ statt.

Kaffee-Vorleser. Im heutigen Sonderkonzert wird Pianist Karl Kunze ein bekanntes Virtuosenstück Franziskus-Vergende (Auf den Wogen schreitend) von Liszt zum Vortrag bringen. (Siehe die Anzeiger.)

Tagesanzeiger

Nur bei Anlaufe von Anzeigen gratis. Mittwoch, 29. Februar. Bad. Landesbühnen: 20-224 Uhr: Vokalviertel von Mitgliedern des Burtheaters Wien; „Sappho“. Städt. Konzerthaus (Bad Nischweiler): abends 8 1/2 Uhr: „Der Rosenkavalier“. Colosseum: abends 8 Uhr: Abschiedsvorstellung des Revue-Gastspiels: Das lebende Magazin. Konthaus Knopf: nach 2 1/2 Uhr: Modenschau. Nebenbühnen-Vorleser: Der große Sprung. Kaffee-Vorleser: abends 8 1/2 Uhr: Großes Sonderkonzert.

Badische Chronik

Totenliste aus dem Lande.

Durlach: Karoline Lotisch, 66 J. — Reichenbach (bei Rastatt): Regina Beder, 66 J. — Reichental (bei Rastatt): Martin Gerhner, 68 J.; Olga Mertel. — Rastatt: Adolf Schuler, 77 J.; Emma Saar, 84 J. — Baden-Baden: Josefine van Lafen. — Forzheim: Elisabeth Simon, 59 J.; Anna Doderhoff; Robert Hiltbeiner, 67 J.; Katharina Morlok, 40 Jahre; Anna Krieger; Mathilde Jourdan, 65 J.; Mathilde Merk, 52 J.; Sofie Simmel, 53 J. — Offenburg: Leopold Weir, 65 J.; Franz Xaver Benz, 66 J.; Helene Gass, 81 J. — Freiburg: Fidel Egenter; Wilhelm Pfaff; Anna Vogel. — Singen: August Diebold, 55 J.; Sebastian Wohl, 53 J.; Marzell Beller, 65 J. — Tauberhofsheim: Karl Kremer, 54 Jahre. — Heidelberg: Maria Hoffmann, 77 Jahre; Karl Vogt; Jakob Muland; Rosa Raux, 78 J.; Michael Kamp, 73 J.; Ernst Kurke. — Mannheim: Kurt Sturm; Heinrich Höfle; Wilhelm Härtner; Sophie Schott; Luise Kuchelmeyer, 75 J. — Eppingen: Maria Luchter, 57 J. — Bruchsal: Oskar Wolff, 57 J.

B. Bretten, 28. Febr. (Chronik.) Bei der Generalversammlung des Evana-Rindendörfs konnte dessen Vorstand, Fabrikant Karl Groß, eine Anzahl Mitglieder für 15- und 10-jährige aktive Zugehörigkeit zum Chor ehren. Es sind dies Frau Grauff, Frau Leonhardt, Fräulein Schmidt, Emma Heger, ferner die Herren Röh, Maier, Dörfer, Alternot und Böhle, die eine Radierung erhielten. Auch die mehr als fünf Jahre dem Chor angehörenden Mitglieder wurden geehrt. In seiner Schluss- und Dankesansprache gab Stadtpfarrer Dr. Heinsius die Wichtigkeit des Kirchengesanges hervor.

Eppingen, 27. Febr. (Auszeichnung.) In der Generalversammlung der Freim. Feuerwehr konnte Waldmeister A. D. Josef Barth, mit dem Ehrenkreuz für 50-jährige Zugehörigkeit ausgezeichnet werden. Die Vorstandschaft der 184 Mann starken Wehr setzt sich zusammen aus Karl Keiser, I. Kommandant, Philipp Viehauer, Schriftführer, und Johannes Pette, Kassier.

Heidelberg, 28. Febr. (Schickerei mit einer Scheintodvikole.) Gestern nachmittag spielte sich in der Altstadt ein aufregender Vorfall ab. Ein Arbeiter namens A. L. wollte von seinem früheren Arbeitgeber eine Unterhose haben. Als ihm diese verweigert wurde, zog er eine Scheintodvikole, traf aber seinen früheren Arbeitgeber damit nicht. Dann ging er zum Polizeicommissar, wo er einen Sekretär durch einen Schuß ins Gesicht verletzte. Hierauf flüchtete er und wurde in der Salvagasse festgehalten, wobei er noch mehrmals feuerte, u. a. auf den ihn festnehmenden Postamtmeister. Einem Manne ging das Gesicht durch den Mantel und ein Kind wurde durch Splinter leicht verletzt. Im ganzen sind alle durch die Pistole verursachten Verwundungen ungefährlich. Der rabiate Mann wurde vorläufig dem Amtsgefängnis zugewiesen.

Heidelberg, 28. Febr. (Am dritten Todestag Friedrich Ober's) war das Grab des ehemaligen Reichspräsidenten auf dem Vergeltungsbühl geschmückt worden. Es wurden im Laufe des Vormittags zahlreiche Kränze niedergelegt, u. a. im Auftrage des Reichstanzlers, der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung, der badischen Staatsregierung und der heffischen Regierung. Außerdem für die Stadt Heidelberg, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands von dem allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund und anderen. Auch Blumen der Familie Ober wurden niedergelegt. Einer der Söhne Friedrich Ober's weckte im Laufe des Vormittags am Grab.

Steinsfurt, 28. Februar. Der älteste Bürger der Gemeinde, Martin Gilber, konnte seinen 85. Geburtstag begehen.

Rotenfels, 28. Febr. Bürgermeisterwahl. Hier wurde an Stelle des am Gesundheitsrückfichten zurückgetretenen Bürgermeisters Baumhart der Baumeister Huber gewählt. Da gegen die Wahl Protest eingelegt wurde, soll am 3. März ein zweiter Wahlgang stattfinden.

Kappelrodt, 28. Februar. (Gewerkschaftsausschließung.) In der Generalversammlung des Handwerker- und Gewerbevereins wurde u. a. der Beschluß gefaßt, im Laufe des Sommers eine Gewerkschaftsausschließung zu veranstalten. Diese soll in den Abteilungen Bekleidungs-, Gefäß- und Metallarbeiten die Qualitätsarbeit des Handwerkers einer mittleren Durchschnittsarbeit zeigen und zugleich Werbemittel sein.

Durbach, 28. Febr. (Im hohen Alter gestorben.) Der älteste Bürger ist gestern gestorben. Es war der Weibgebinder Franz Salas Reinbold. Er war im Jahre 1839 geboren.

Urloffen, 28. Februar. (Gefallenen-Denkmal.) Am Sonntag nachmittag fand im Gasthaus „zum Rößel“ die endgültige Abtimmung über die Frage des vordem Entwurfs zu einem würdigen Gefallenen-Denkmal statt. Gemählt wurde der Entwurf „Ich hat“ einen Kameraden“ von Herrn Gramer in Offenburg. Eine wirklich vortreffliche Entscheidung. Das fertige Denkmal wird auf ungefähr 5500 Mark zu stehen kommen. Mit der Errichtung dieses Gedenksteins wird auch die Gemeinde Urloffen die hohe Pflicht, ihre toten Helden zu ehren, würdig erfüllt haben.

Seidelsheim, 28. Febr. (Der Bürgerauschluß) hat eine alte Streitfrage nunmehr mit großer Mehrheit erledigt. Es wurde beschlossen, im Hauptortteil den unzulässigen Gleichstrom der Elektrizitätsversorgung in Drehstrom abzuändern und zwar mit einem Aufwand von 41 600 Mark. Die Kosten für die Auswechslung der Motoren übernimmt die Gemeinde.

Mheinfelden, 28. Febr. (Wichtigkeitsleistung.) Die Aktiengesellschaft Motor Columbus, eine der Mitinhaber des Kraftwerkes Niederöhrbach, gibt bekannt, daß die Melbung unrichtig sei, wonach das Kraftwerk Nieder-

öhrbach bei dem letzten Hochwasser großen Schaden erlitten haben soll. Es seien vielmehr alle Vorkehrungen gegen ein Hochwasser getroffen worden.

Tagungen.

Tagung der Badischen Beamtenrentenkasse. In Karlsruhe, 28. Febr. Die Badische Beamtenrentenkasse für Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte veranstaltet am Sonntag, den 25. März, vormittags 10 Uhr, im Hause des Badischen Beamtenbundes hier eine außerordentliche Mitgliederversammlung.

Landesstagung des Bad. Geflügelzüchtervereins. In Forzheim, 28. Febr. Der Landesverband Badischer Geflügelzüchtervereine, Sitz Karlsruhe, hält am Sonntag, 11. März, vormittags, im Gasthaus zum „Bach“ am Marktplatz hier seine Generalversammlung ab. Samstag abend geht eine Vertreterversammlung im „Rheingold“ voraus.

Tagung der badischen Schmiedemeister. In Mannheim, 28. Febr. Der Verband selbständiger badischer Schmiedemeister hat Mannheim zum Tagungsort seiner diesjährigen Hauptversammlung in der Zeit vom 12. bis 14. Juni ausersehen.

Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins. In Nehl, 28. Febr. Im Zusammenhang mit dem vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein veranstalteten Saatgutmarkt fand hier die Generalversammlung dieses Vereins statt. Nach Erledigung der Regularien wurde die vom Kreisrat Offenburg beabsichtigte Aufhebung der Landwirtschaftlichen Winterschule in Rheinbischofsheim, Gegenstand einer recht ausgiebigen Aussprache, deren Ergebnis dahin zusammenzufassen ist, daß die Verleihung einmütig auf dem Standpunkt steht, die Landwirtschaftliche Winterschule dem Danauerland unter allen Umständen zu erhalten. Die beiden Mitglieder des Kreisrates, Bürgermeister Dr. Kraus-Nehl und Landwirt Jakob Vaaß VIII., Regelsburg, sollen dafür in der nächsten Kreisratsitzung mit aller Energie eintreten. In der Berichterstattung referierte Dr. Kubitz-Wilshart über „Die zukünftige Entwicklung der Rinder- und Pferdezüchtung“.

Winterschule. In Nehl, 28. Febr. In seiner diesjährigen Generalversammlung hatte der Badische Winterschule-Verein hier eingeladen. Der Vorsitzende, Freiherr von Gleichenstein, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die katastrophale Lage der Landwirtschaft hin, die besonders für den Weinbau zutrifft, und der nur durch festen Zusammenhalt gesteuert werden könne. Der Geschäftsführer des Verbandes, Freiherr von Güler, betonte, daß die Förderung des Weinbaues auf allen Gebieten des Verbandes vornehmste Aufgabe sei. Man müsse anstreben, viel Wein zu erzeugen in guter Qualität bei günstiger Absatzmöglichkeit. Die Ernte des Jahres sei in Baden unter dem Durchschritt des Reiches, für den deutschen Weinbau sei ein Zollschutz unbedingt erforderlich. Reichstagsabg. Dies erklärte die vielseitigen Berührungspunkte von Weinbau und Landwirtschaft an einer Reihe von Beispielen unter besonderer Berücksichtigung des kommenden Brandweinmonopol-Gesetzes. Bei der Beipredung der Lage der Landwirtschaft kam der Redner zu dem Schluß, daß das Unglück der Landwirtschaft vor allem ihre Desorganisations sei. In den Genossenschaften müssen sich alle Kräfte sammeln, um geschlossenen dem praktischen Leben entgegenzutreten. Landwirtschaftsrat Faber behandelte die Lage der Brenner und die Bedeutung der Geflügelzucht.

Anfälle.

Unteröhrbach (Amt Bruchsal), 28. Febr. Dem Lokauto der hiesigen Bierelei kam gestern ein Holzfuhrwerk entgegen. Pöblich schenkte das Pferd und drehte den Holzwagen, so daß dieser stark beschädigt wurde. Das Pferd mußte getötet werden. Das Lokauto geriet in den Graben und wurde leicht beschädigt.

Schriesheim a. d. B., 28. Febr. Im Dorfbach erkrankte der Maurer Georg Weber, als er einen Eimer in den Bach schütten wollte und dabei die Böhmgasse hinunterfiel.

Marlen (bei Nehl), 28. Febr. Gestern nachmittag stießen an der Straßenkreuzung beim Hohenberg ein Personentraktor von Altemheim und ein Lokauto mit solcher Wucht zusammen, daß das Personentraktor schwer beschädigt wurde, während das Lokauto mit einem kleineren Schaden davonkam. Die Insassen des Personentraktors erlitten geringfügige Verletzungen.

Hugsweiler, 27. Febr. Der Arbeiter Rudolf Schulte von hier begab sich letzten Sonntag abend nach Fahr und ging neben seinem Fahrrad her. Auf der Dinglinger Ortsstraße wurde er von einem aus gleicher Richtung kommenden Motorradfahrer derart angefahren, daß er zu Boden geschleudert wurde und einen Beinbruch erlitt. Man brachte ihn in das Lazarett Krankenhaus.

Grafenhausen (bei Fahr), 28. Febr. Der ledige Friedrich Albert kam am Sonntag nachmittag kurz nach Hause, um noch einige Kleinigkeiten einzukaufen, ehe er zu seiner Braut weiterfuhr. Unter anderem trugte Albert auch einen geladenen Revolver in die Wirtschast. Der Revolver entlud sich und traf den Unglücklichen ins Herz, so daß er sofort tot war.

Mühlheim, 28. Febr. Ein kleiner Opelwagen der die Kurve bei der Brücke zu kurz genommen hatte, geriet am Klemmbach über die Uferböschung und legte im Wasser keine Fahrt bis zum kleinen Steg beim „Oberen Enker“ fort. Dort gelang es das Auto aus dem Bach in die Waghage zu schaffen. Anker einigen Defekten an dem Wagen hat die feuchte Fahrt keine schlimmen Folgen gehabt.

Grafenhausen (M. Neustadt), 28. Februar. Hier handierte der 28jährige Friedr. Albert mit einem Browning. Dabei ging ein Schuß los und traf den jungen Mann so unglücklich, daß er sofort tot war.

Brände.

Neulshheim, 28. Febr. Hier geriet am Samstag in einem Güterzug die Torfladung von drei Waggons in Brand. Letztere wurden ausgerangiert. Die Feuerwehrlöcher konnten einen großen Teil der Ladung retten.

Neulsh (Amt Bühl), 28. Febr. In der Nacht zum Sonntag brach auf bis jetzt noch unaufgeklärte Ursache im Anwesen des Landwirts und Döhlhändlers Adolf Kohler hier ein Brand aus, der innerhalb zwei Stunden das gesamte Dekonomiegebäude mit sämtlichen darin befindlichen Vorräten, Maschinen und Geräten in Mitleidenschaft zog. Den vereinten Anstrengungen der Feuerwehren von Neulsh und Neulsh gelang es, da Wohnhaus zu retten. Auch das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Weiterdingen, 28. Februar. Ein Brand ähnelte hier im Oberdorf das Anwesen des Landwirts und Maurermeisters R. K. K. vollständig ein. Die Ursache des Brandes, der in der Scheune entstanden sein soll, ist noch nicht aufgeklärt.

Waldshut (bei Waldshut), 28. Febr. Am Samstag brach im Wohnhaus des Arbeiters Peter Selb Feuer aus. Die Versicherungsgesellschaft mußte sich auf die Rettung des angeblichen Schöpfes mit Schweinefleisch beschränken, da eine Rettung des Wohnhauses nicht mehr möglich war.

Waldshut (bei Waldshut), 28. Febr. Gestern abend 18 Uhr brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Landwirts Hermann Bölle Feuer aus, dem das zweistöckige, vor zwei Jahren erbaute Haus mit Dekonomiegebäude zum Opfer fiel. Vieh und Fahrnisse konnten zum großen Teil in Sicherheit gebracht werden.

Aus Nachbarländern

Großfeuer bei einer Möbelfirma. In Ludwigshafen, 28. Februar. Am Montag entlang in den späten Abendstunden in den Lagerräumen der Filiale der Möbelfirma Landes-Ehne-Mannheim in Ludwigshafen im Hintergebäude aus bisher unbekannter Ursache ein Brand, der an den dort lagernden Möbelvorräten reiche Nahrung fand. Innerhalb kurzer Zeit war das ganze Hintergebäude samt den Möbelvorräten ein Opfer der Flammen geworden. Die Flammen griffen auch auf einen seitlichen Anbau über, von dem die oberen Stockwerke zum Teil ausbrannten. Die Feuerwehr arbeitete fleißigst an der Bekämpfung des Feuers und hatte Mühe, die Nachbargebäude zu schützen. Nach vorläufiger Schätzung dürfte sich der Schaden auf ungefähr 120 000 Mark belaufen.

Wie wir erfahren, sind bei dem schweren Schadenfeuer, das in letzter Nacht in den Räumen der Möbelfirma Landes wütete und erst in den Morgenstunden gelöscht werden konnte, 150 Schloß-, Lager- und Schimmel verbrannt. Das gesamte Lager ist niedergebrannt.

Sport-Spiel

Sportneuigkeiten in Kürze. Erich Müller startete in Brüssel gegen Grassin und Linart, mußte sich aber in beiden Kämpfen mit dem dritten Platz zufrieden geben.

Elf Paare sind bisher für das 20. Berliner Sechstagerrennen verpflichtet worden.

Die deutschen Fechtmeisterkämpfe 1928 finden am 20. 22. April in Bad Eichen statt, die Meisterschaft im Mannschafsfechten wird im September in Köln ausgetragen.

Ein Länderringkampf Deutschland-Schweden ist für den Monat November nach Malmö vereinbart worden.

René Devos, der Ex-Europameister im Mittelgewicht, schlug in Philadelphia den Amerikaner Courty nach Punkten.

Handball

Deutsche Turnererschaft. I. Bd. Rastatt I - 9:2:8. Karlsruhe I 5:7 (3:5). Tbg. Rastatt II - 9:2:8. Karlsruhe II 4:7.

Boxen.

Die Südwestdeutschen Boxmeisterschaften in Karlsruhe. Am Samstag, 17. März, werden hier im Festsaal des Friedrichshofes die Kämpfe um die Südwestdeutschen Meisterschaften im Amateurbereich durch die Tragen der Begegnungen der verschiedenen Meisterschaftsteilnehmer Verbandskämpfe gewonnenen Meisterschaften abgefeht werden, inwieweit die einzelnen Meisterschaftsteilnehmer sind, Annäherung für die Deutschen Meisterschaften zu werden. Im ganzen werden bei diesem interessanten Treffen 16 Boxer um die Meisterschaft kämpfen. Als die aussichtsreichsten Kandidaten gelten wohl die als die aussichtsreichsten Kandidaten geltenden Amateure: Schuler-Mannheim, Wille-Frankfurt, Mülentz-Ludwigshafen, Verhöhr-Stuttgart. Mit großer Spannung darf man diesen bedeutenden Meisterschaftskämpfe entgegensehen, umso mehr, als das angehende vorläufige Kampfergebnis höchwertigen Sport bieten wird. Karlsruhe ist zum ersten Male die Austragungsort Meisterschaftskämpfe, und es darf dem dortigen Meisterschaftsteilnehmer als Verdienst angerechnet werden, daß es ihm beim Verbände gelungen ist, diese Austragungen hierher zu bekommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein Sorgenbrecher der Hausfrau. Wenn Sie bis heute nicht überdies einer guten Tasse Tee waren, so heute nicht überdies daran, daß Sie die richtige Qualität dieses Getränks haben. Sie deshabts bitte sofort tat gefunden haben. Waschen Sie deshabts bitte einen Versuch mit „Schaller Tee“, um sich von dessen Feinheit, seiner Eratigkeit und seiner hohen Preiswürdigkeit zu überzeugen. Durch seine hohe Qualität und die Zahl seiner Freunde von Jahr zu Jahr ganz bedeutend erhöht. Wer also wirklich guten Tee kaufen will, wähle „Schaller Tee“ in Originalpackung.



Unsere Frühjahrsstoffe sind wieder bildhübsch! Herrenstoffe zu Hunderten!! vorrätig

Krause & Baitsch Herrenstoffe

Waldstraße 11, Nähe Zirkel. 4 Fenster. — Beamtenbankabkommen!

Resi denz-Lichtspiele... Der große Sprung

Badisches Landestheater... Gnupho

Pianos... H. Maurer

GOLOSSEUM... Abschiedsvorstellung

Freitag, 2. März, abends 8 Uhr... öffentl. Vortrag

Eintracht... Elisabeth Ernst

Große Festhalle... Tanz-Abend Anna PAWLOWA

Ab Mittwoch, den 29. Februar... Gardinen-Ausstellung

Gardinen-Ausstellung

im Luffhof

Table listing various curtain types and prices, such as Brises-Bises, Stores, and Garnituren.

Anfertigung von Gardinen nach eigenen und vorgezeichneten Entwürfen werden billigst ausgeführt!

Beffen / Steppdecken / Mairafzen

BURCHARD

Patente... Beratung und Bedienung!

Entwöhnung... von Rauchen u. Nikotin

Klubmöbel, Diwan... Polstermöbelhaus R. Köhler

Bad. Kunstverein... Vorträge mit Lichtbildern

Kaffee Bauer... Großes Sonderkonzert

Bad. Schwarzwaldverein... Lichtbilder-Vortrag

Essen Sie Burkhardt Brot! Das ideale Vollkornbrot



Sind Sie eingeladen?

Wenn Sie keine Zeit mehr haben, sich das Haar vorher zu waschen...

Schwarzkopf Trocken-Schaumpon















# Die Welt steht offen . . .

aber nur Leuten mit Geld. — Wenn Deutsche auswandern wollen. — Warnung vor brasilianischen Kaffeepflanzungen. — Phantastische Hoffnungen auf Amanullah. — Kaufleute haben die schlechtesten Aussichten. — In einem Jahr 115 000 deutsche Auswanderer.

Von Heinrich Gähling.

Um dem Auswandererproblem eine wissenschaftliche Grundlage zu geben, ist kürzlich unter Mitwirkung namhafter Gelehrten eine „Zentralstelle für Wanderungsforchtung“ in Leipzig gegründet worden. Unser Mitarbeiter hat die „Zentralstelle“ für das Auswandererwesen, die in allen größeren deutschen Städten mit Beratungsstellen zusammenarbeitet, über die Bedeutung der deutschen Auswanderung seit dem Krieg berichtet.

Ein merkwürdiger Irrtum hat sich in den Gehirnen vieler Europäer festgesetzt: wie die unabhängigen deutschen Stellen melden, werden sie in den letzten Tagen von zahlreichen Personen bestrahlt, Auswanderungsmöglichkeiten nach Afghanistan zu schaffen, und viele dieser nach Abenteuerlust suchenden Männer wollen sich sogar an den Emir von Afghanistan, der ja angeblich in Deutschland wohnt, mit der Bitte wenden, ihnen bei der Auswanderung behilflich zu sein. Sie verkennen dabei ganz, daß Amanullah nicht der Personalfürst seines Staates und Afghanistan überhaupt kein Land für großartige europäische Einwanderung ist. Aber diese Vorstellungen sind doch ein Beweis dafür, wie groß die Wanderungslust ist. Während in den letzten Jahren vor dem Krieg nur durchschnittlich 25 000 Menschen aus Deutschland auswanderten, haben 60 000 Deutsche im Jahre 1927 — gegen 115 000 im Jahre 1928 — ihr Vaterland verlassen, um sich in fremden Ländern eine neue Existenz zu gründen. Weit größer wird in diesem Jahr die Zahl der Auswanderer sein; denn sehr viele Auslandsdeutsche werden an den Ort ihrer früheren Tätigkeit zurückkehren wollen, sobald ihr Eigentum in U.S.A. freigegeben worden ist. Gerade in wirtschaftlich schlechten Zeiten spürt übrigens das Traumbild eines Landes, in dem Milch und Honig fließt, in den Köpfen der Notleidenden, und nur zu oft fallen diese

ich jedem Auswanderungslustigen sagen, wie zu allem, auch zum Auswandern Geld gehört. Vermögenslose sind auch in überreichen Ländern kein gern gesehener Bevölkerungszuwachs, und die meisten Staaten verweigern Ausländern die Einreise, wenn sie glauben, daß die Einwanderer der Öffentlichkeit zur Last fallen würden. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, wozu 90 Proz. der deutschen Auswanderer ihre Schritte lenken, schließen sich durch harte Bedingungen vor mittellosem Ankommen. Der amerikanische Konsul verlangt nämlich vor Erteilung des Visums entweder den Nachweis, daß der Reisende eine bestimmte Summe besitzt, oder eine

### Bürgerschaftserklärung eines amerikanischen Staatsbürgers.

Außerdem nimmt Amerika jährlich nur 51 000 Deutsche auf, sodaß bei der großen Zahl der Angemeldeten die meisten ungefähr ein Jahr auf die Einreiseerlaubnis warten müssen. Auch Kanada verlangt den Besitz von ungefähr 500 Mark oder den Abschluß eines Dienstvertrages mit einer kanadischen Firma; ebenso verfahren Mexiko und die mittelamerikanischen Staaten. Weniger ängstlich sind Argentinien, Chile und Paraguay, die keine besonderen Schwierigkeiten bereiten; auch für China, Japan und Niederländisch-Indien besteht keine Einreisebeschränkung. Diese Staaten kommen wegen der sehr hohen Reisefkosten jedoch für deutsche Auswanderer fast gar nicht in Frage; fast doch allein die Schiffsreise nach Japan in der billigsten Klasse ungefähr 1100 Mark. Australen verlangt den Nachweis, daß der Ankömmling ungefähr 800 Mark besitzt, und um nach Afrika einzuwandern zu können, muß man den Besitz von 1000 Mark nachweisen.

Ins Reich der Fabel gehört es auch, daß in den überreichen Ländern ein Bedarf an deutschen Arbeitskräften bestehen soll. Nicht nur in Deutschland herrscht ein Arbeitslosenproblem — fast die ganze Welt leidet unter Arbeitslosigkeit. Selbige es aber einem deutschen Arbeiter, Anstellung in einem überreichen Land zu finden, so muß er den Wettbewerb mit einheimischen Arbeitskräften aufnehmen, die an

### Klima und Lebensweise

gewöhnnt sind. Außerdem bieten eingewanderte Sied- und Steuerepächter ihre Arbeitskraft weit billiger an, da sie ja viel geringere Lebensbedürfnisse haben. Vor einigen Jahren erhielten qualifizierte deutsche Industriearbeiter verlockende Angebote aus überreichen Ländern. Es handelte sich jedoch nur um Spezialarbeiter, wie Strumpfwirker und Mechaniker für den Bau optischer Instrumente, und als man ihnen ihre Arbeitsmehrwerte absehen hatte, setzten sie sich kurzerhand auf die Straße. Auch den verlockenden Angeboten von Firmen, die den Arbeitern freie Reize versprochen, soll man mißtrauisch gegenüberstehen, denn meist handelt es sich um brasilianische Unternehmer, die die Arbeiter dann

### auf Kaffeepflanzungen

verwenden wollen. Einer solchen Arbeit ist aber kein Europäer gewachsen. Er muß zugrunde

geben, wenn es ihm nicht gelingt, sich das Geld für die Rückreise zu erbetteln. Die glückseligsten Ausflüchter haben Landarbeiter, die hauptsächlich in Australien und Kanada verlangt werden. So kann ein Landarbeiter in Kanada von April bis September ungefähr 120 bis 140 Mark wöchentlich — bei freier Wohnung und Verpflegung — verdienen; außerdem erhält er in den Erntemonaten eine tägliche Zulage von 12—15 Mark. Ist aber die Ernte vorüber, dann drängt sich die Schar der Arbeitslosen in den Städten zusammen und der Landarbeiter muß seine Ersparnisse aufzehren. Reichen sie nicht für den Winter, so muß er sich als Holzschläger oder Holzkappler betätigen, und diesen körperlichen Anstrengungen sind nur wenige gewachsen. Einzigermögen günstige Aussichten haben noch

### Sandwerker in Südbrafilien.

Dort finden vor allem Zimmerleute Beschäftigung; doch müssen sie sich mit geringem Lohn zufrieden geben. Ungünstiger sind Ingenieure und Techniker gestellt, die nur ganz vereinzelt angefordert werden. Trostlos steht es aber für Kaufleute und kaufmännische Angestellte aus. Sie haben keinerlei Aussicht, in fremden Ländern eine Stellung zu finden; es bleibt ihnen zuletzt nur noch übrig, harte körperliche Arbeit zu leisten, die schlecht bezahlt wird.

Ganz andere Chancen haben selbständige Landwirte, die über Kapital verfügen. Sie werden von jedem überreichen Land mit offenen Armen aufgenommen, und in den Südstaaten von Brasilien, in denen eine große Anzahl Deutsche lebt, kann ein Landwirt schon für 8000 Mark genügend Grund und Boden erwerben. Um sich in Argentinien anzusiedeln, muß man 8000 Mark besitzen, und noch teurer ist Mexiko, wo ein kleines Anwesen 12 000 bis 15 000 Mark kostet. Ganz anders liegen die Dinge in Südafrika, wo man häuerliche Kleinwirtschaften nicht kennt. Für eine Farm mit den nötigen Bewässerungsanlagen, auf der man Viehzucht treiben kann, muß man 20 000 bis 40 000 Mark bezahlen, und noch teurer ist der Grundbesitz in

### Südwestafrka.

wo eine große, gut eingerichtete Farm 50 000 bis 70 000 Mark kostet. Außerdem gibt eine deutsche Siedlungsgesellschaft Land gegen Natanzahlungen ab; doch muß sich der Bewerber verpflichten, vorher eine praktische Lehrzeit von zwei Jahren als Pflanzershilf durchzumachen. Niemand sollte ins Ausland gehen, ohne sich vorher bei der Beratungsstelle seines Bezirkes über die Eigenheiten seines Wanderungszweckes zu erkundigen; zwar wird diesen Stellen ihre Arbeit oft wenig gedankt, doch ist es ihnen oft gelungen, Auswanderer durch sachverständige Beratung vor Not und Elend zu bewahren.

## Buntes aus aller Welt.

Die Sorge um das tägliche Brot in Kenner. Die wachsende Arbeitslosigkeit drückt bereits dem äußeren Bilde von Kenner ihren Stempel auf. Seit einigen Tagen stehen die Arbeitslosen in langen Reihen vor den Türen der Wohltätigkeitsanstalten, um ein Stück Brot und einen warmen Trunk zu erhalten. So warteten trotz heftigen Frostes Hunderte von Männern vor dem Gebäude der inneren Mission in dem Stadtteil Bony von frühem Nachmittag bis zur Dämmerung der Türen um 7 Uhr abends. Man redete immer ein Stück Brot und eine Tasse warmen Kaffee. Seit Beendigung des Krieges ist dieses Schauspiel zum ersten Male wieder beobachtet worden. Alle Anstrengungen, die zum größten Teile seit Beendigung des Krieges geschlossen worden sind, haben ihre Tore wieder

geöffnet. Abends müssen Hunderte abgewiesen werden, weil kein Platz mehr für sie vorhanden ist. Zum allergrößten Teile handelt es sich um Fabrikarbeiter und Angehörige, die seit Wochen und länger erwerbslos sind. Die größte Arbeitslosigkeit herrscht in Kenner, doch sind auch andere Großstädte der Vereinigten Staaten in ähnlicher Lage. Es ist beachtenswert, daß die große Kennerbrunn, die kürzlich in Kall River Gebäude im Werte von vielen Millionen Dollars zerstörte, von den Erwerbslosen als ein Glücksfall betrachtet wird, weil viele Hunderte von Spinnerarbeitern, die wochenlang ohne Arbeit gewesen sind, jetzt bei dem Wiederaufbau lohnende Beschäftigung finden. Viele Arbeitslose sind in den Ver. Staaten noch imstande, von ihren Ersparnissen zu leben. Die Staaten und die Gemeinden machen den Versuch, durch die beschleunigte Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten den Erwerbslosen Beschäftigung zu bieten.

Südafrikanische Luxuszüge. Zu den großen internationalen Durchgangszügen gehören auch einige, die auf dem Schienenweg der südafrikanischen Bahnen verkehren, und die Gebiete durchqueren, deren Fläche dreimal so groß ist wie etwa die Deutschlands. Die Züge haben zwar in Südafrika eine engere Spurweite als die der europäischen Bahnen nichtsdestoweniger aber laufen auf ihnen die schwersten Lokomotiven der Welt, von denen einige Maschinen, die für die Durchgangszüge bestimmt sind, ein Gewicht bis 170 Tonnen aufweisen. Das übrige rollende Material entspricht diesen Schwereverhältnissen. Der hervorragendste der in Südafrika verkehrenden Luxuszüge ist der „Union-Express“, der die Strecke von Kapstadt bis nach Johannesburg, die 1450 Kilometer beträgt, in 28 Stunden zurücklegt. Wie anscheinlich diese Leistung ist, geht daraus hervor, daß dieser Zug in Kapstadt auf der Höhe des Meeresspiegels abfährt und zu einer Höhe von 2000 Meter, die er in Johannesburg erreicht, ansteigt. Abgesehen von den großen Steigungen, die zu überwinden sind, weist die Strecke auch recht gefährliche Kurven auf.

Automatische Sicherung auf amerikanischen Eisenbahnen. Die nordwestliche Eisenbahngesellschaft in Chicago ist damit beschäftigt, eine automatische Sicherung auf der etwa 800 Kilometer langen Strecke Chicago—Omaha mit einem Kostenaufwand von 3 Millionen Dollars einzuführen. Es wird dies die längste Eisenbahnsicherung sein, auf der ein derartiges Sicherungssystem in Wirksamkeit ist. Die Züge werden durch Gefahrengale automatisch angehalten, ohne Eingreifen des Lokomotivführers. Die Sicherheit ist also auch dann gewährleistet, wenn der Lokomotivführer das Gefahrengal fahrlässigerweise unbeachtet läßt oder aus irgend einem Grunde unfähig ist, entsprechend zu handeln. Die ersten praktischen Versuche wurden mit diesem System im September 1925 angesetzt. Die Sicherung beruht auf einer elektrischen Stromleitung, die die Schienen entlang läuft und durch Kontakte an der Vorderseite der Lokomotive aufgenommen wird. Bei drohender Gefahr läßt der elektrische Strom ein Weisenkanal aus, das der Lokomotivführer deutlich vernehmen kann. Gleichzeitig damit wird die Geschwindigkeit des Zuges automatisch auf etwa 30 Kilometer in der Stunde verringert. Demnach ist ein zweites Weisenkanal. Wenn der Führer sie beide unbeachtet läßt, d. h. wenn der Zug auch dann noch weiter läuft, so tritt sofort eine automatische Bremse in Tätigkeit, die den Zug auf der Stelle anhält. Abgesehen von der erhöhten Sicherheit der Reisenden macht es dieses System möglich, auch bei ungünstigem Wetter eine Höchstgeschwindigkeit von mehr als 100 Kilometer in der Stunde zu entwickeln. Am 1. Mai wird das System auf der ganzen Strecke in Tätigkeit sein.

### Optimisten in die Hände gewissenloser Leute.

die ihnen unter falschen Vorpiegelungen ihre letzten Ersparnisse abnehmen. Um nun diesen dunklen Erenreuten das Handwerk zu legen, hat das Reich eine besondere Konzeptionsstelle für Auswanderer-Beratungsstellen eingerichtet; außerdem ist eine Reihe von halbamtlichen Beratungsstellen in Berlin, Bremen, Breslau, Dresden, Eisen, Frankfurt am Main, Halle, Hamburg, Köln, Königsberg, Leipzig, Stuttgart und Stettin geschaffen worden. „Merkwürdige Anzeichen“, so berichtet der Leiter der Berliner Anstaltsstelle, „herrschen in weiten Bevölkerungsschichten über die Aussichten, die deutsche Auswanderer in fremden Ländern haben. Täglich kommen junge, abenteuerlustige Burden zu mir, die völlig mittellos sind, die aber glauben, daß der Staat ihnen das Reisegeld schenken wird. Nicht selten sind die jungen Abenteuerer bereit, sich auf einem Schiff auszuwehren zu lassen, um so das Reisegeld zu erhalten. Nur mit Mühe kann man ihnen die romanischen Pläne austreiben; denn es gibt gerade in Deutschland viele arbeitslose Seeleute, die die Gewerkschaften adten in den Hafenstädten sofort darauf, daß kein Auswanderer auf einem Schiff beschäftigt wird. Vor allem muß

## Der Aquastella-Mantel

ist ein Gipfel neuerzeitiger Leistung, der unbedingte Sieger in der Gunst des Publikums

Allein-Verkauf: **Rud. Hugo Dietrich**

## Vom Gelde.

Blancerei von Richard Ansmann (Karlsruhe).

„Am Deutschen reimt sich Geld auf Welt.“ (Gretl Widtner). „es ist kaum möglich, daß es einen vernünftigeren Reim gebe; ich biete allen Sprachen Trost.“

Im Mittelalter war Ullm führend: . . . . . Strasburger G'schicht, Nürnberger Wis und Ullmer Geld regiert die Welt. Die Reantenschaft rund' ein Vorkäufel der „Breslauer Zeitung“ von 1865 Nr. 537 weist die politische Macht dem „Königs Taler“ nach und wer heute nach Jahre längerer Namensvetter des Talers, den gerät. „Das Geld der neuen Welt hat die alte Welt zu den Narren gefesselt“ deutet zwar auf flutende Gold, aber der Spruchdichter war ein Propheet.

Der Münzkästen im Altertum waren wenige; dafür aber umföhr im Mittelalter, wo bald die Gräfin und Städtlein das Münzrecht ausübten. Tausende von Münzherren hatten sich durch Münzverschlechterung aus Verlegenheit dafür schlechtes Geld ein und prägen Preis durch alle Welt und neu Geld, neuer jener Zeit. Friedrich der Große noch setzte in den verpackten sächsischen Münzkästen geprägte Fächer Ephraim mit dem vom Volksmund geprägten Antitelvers büste:

Von außen schön, von innen schümm, Von außen Friedrich, von innen Ephraim. Das Geld, sagt ein weiser Mann, ist das höchste Element, damit man alles ausrichten kann und

länder behaupten, das Geld vermöge mehr als ein Empfehlungsbrief von einem Vord. Mit Geld kann man den Teufel in ein Glas bannen oder tanzen lassen, je nach Geschmack, und wo Geld ist, schwebt soar Cicero. Aber auch nichts so heilig, das man mit Geld nicht verunreinigt, und nichts so fest, das mit Geld nicht bestritten werde.

„Mit eine Spöbe noch so krumm, Mit Geld dreht man sie bald herum.“

Geld macht die Leute sagen, zu Gott den Mund zu Gold das Herz und das Unglück der Welt liegt im scheinenden Gold. Vieles läßt man noch vom Gelde — mit Unrecht, denn die Uebel kommen nicht vom Gelde eigentlich, sondern vom unverünftigen Gebrauch:

Geld, das ist weder böß noch aut, Es liegt an dem, der's brauchen tut. (Hans Sachs.)

Das Geld ist aut für den Weisen. Ichlimm für den Verschönderer, am schlimmen für den Geizigen; es läßt sich mit lieben, es will, man soll es üben. Mund ist das Geld, walaert durch die ganze Welt; es ist eine gute War' und wer mit Geld handelt, hat ein aut Geschäft. Was die Seele dem Leib, ist dem Vordel das Geld und nach Webers Demokrit ist Geld das Del, das alle Federn und Näder der großen Staatsmaschine einschmieeren, alatt halten und in Gang halten muß; Geld ist aller Reichs- und Landtag End und Schluß, warum nicht auch ein Predigtthema? Im Repräsentantenhaus zu Jowa hielt 1837 der Prediger Schine ein gewiß christlich gemeintes Gebet, dessen Schluß lautete: Gib einen gesunden Geldumlauf und reines Wasser um Christi willen. Amen. (Mölin, Reisekzzen.) Geld führt den Krieg und nicht der Kaiser, und nach Marshall Trivulzio sind zum Kriegsführen drei Dinge nötig: Geld, Geld und nochmals Geld. Die Schweizer Söldner Franz des I. sollen als er bei der Belagerung Mailands durch Karl V. sie nicht bezahlen konnte, mit den Worten „kein Geld, keine Schweizer“ davonlaufen sein.

Wer nach dem Gelde alles wägt, Ist zu allem aufgelegt!

Jenes Geld, dem nicht die Substanz, sondern der Kredit des Herausgebers Geltung verleiht, ist weder eine abendländische, noch (sal. Goethes Faust II) eine Gründung des Teufels; weit davon wurde es beim Sohne des Himmels ge-

boren in Form bedruckter Pergamentstücke, die dem bezopften Unterthanen, der sie nicht nehmen wollte, den Kopf kostete; ein probates Mittel, etwas populär zu machen. Als das erste Geld des Abendlandes gelten die von der Stochholmer Bank herausgegebenen von. Transporthettel. 55 Jahre nachher erfand der Engländer Bonar Low den großen Stil mit seiner berühmtesten Zettelbank, die er der großen Nation schenkte. Ein Meteor, das unter großem Gepöster zerplatzte. Die erste Republik — alle ersten Republiken machen das so — ahmte sein Kunststück potenziert nach.

Geld kommt vom gelten; wer nicht Geld hat, der gilt nichts, denn was gilt, das ist Geld. „Ich merke, hat der Mensch kein Geld, so ist der Mensch schon halb gestorben.“ schreibt Heine, und die Oldenburger sagen: Ohne Geld ist man'n Lump auf der Welt. Ein walachisches Sprichwort versichert zwar, der Mensch macht den Menschen und nicht das Geld; es soll aber Leute geben, denen nichts schwerer fällt, als sich ein menschliches Wesen von Wert zu denken, das kein Geld hat. Mit einem goldenen Gaul kann man durch die ganze Welt reiten; die Sprache des Geldes schlägt Polaput und Esperanto, sie ist die eigentliche Weltprache, denn sie wird in allen Ländern verstanden; selbst die summe des Reibens vom Zeigefinger am Daumen. Das das Geld nicht glücklich macht, ist ein Sprichwort, das die, welche keines haben, auf sich beziehen; der Berliner sagt: Geld alleine macht nich glücklich, man muß och wat haben.

Wer viel Geld hat, der hats zum Freßen, er hats wie Heu, wie Laub und wie ein Sautreiber; man nennt das Reichum.

„Es ist doch sonderbar bestellt.“ Sprach Hünshen Schlaw zum Vetter Friben, Das nur die Reichen in der Welt Das meiste Geld besitzen. (Reffing.)

Zwar mehr, als es besitzen, sind vom Gelde beisehen und der hats Bedogaras Art, wo es einmal ist, gehts nimmer weg. Ein Sprichwort sagt, das Geld zehet nach den Reichen, wie die Hantuche den Eichen; jeder weiß, wo viel ist, wie viel bin und der Teufel seinerlei hofiert auf den arbeitsen Danten. Pflicht der Regierung ist's zu verhindern, daß nicht über einem Reichen Tausende arm werden. (Weber, Demotr.)

Saubere und unsaubere Wege führen zum Gelde, von den 30 Silbertingen des Judas an bis zum redlichen Verdienste des Fußball-Trainers. Das schönste am Gelde ist daß man nicht weiß, von wem's ist, sagen die Meininger; Geld ist Geld, wär's auch mit Kotigen verdient und wenn man's am Gelde röhe, womit es verdient ist, gar mancher müste ränkern, wenn er's anreißt.

Wie es erworben, frägt keiner, sobald du Vermögen besitzt. (Goraz.) Man kann's in der Lotterie gewinnen und kann sich ersparen, man kann's ererben und ererben. Die Lotterie ist der unsicherste und das Erparen der sicherste Weg. Aber das Sprichwort, erpartes Geld ist eine gute Reute, gilt nur in ruhigen Zeiten und ist für viele zu einem verlogenen geworden. Wer erben tut, kommt leicht zu Gut. Erwerben soll zwar besser sein, als erben; beaumer ist letzteres. Wer sich erberbt' und nix ererbt, bleib'n armer Teufel, bis er sterbt; wer aber Geld heratet, bekommt ein schlimmes Veiratsgut. Um Geld heratet man des Teufels Tochter, und die Kissen sagen, wo Geld die Braut ist, gibt's eine kühle Brautnacht. Nach dem Talmud bekommt, wer um des Geldes willen heratet, ungeratene Kinder.

Daß ein Vermögen sich aut erbetteln läßt, bewiesen immer wieder hene Weiser, die recht anscheinliche Vermögen hinterließen. Im allgemeinen geht das Geld hin und ein und tanzend fort, d. h. loswerden ist leichter als kriegen. Wer ganz schnell mit seinem Gelde aufräumen will, der fange einen Prozeß an oder werfe es zum Fenster hinaus, was ungefähr das gleiche ist. Man kann's zu dem Zweck auch in nasser Ware ansetzen und durch die Gurgel jagen, wozu die Inschrift an einem Wirtshaus in Niedersachsen freundlich einladet:

Die ohne Geld hier gehen ein Breche der Teufel Arm und Bein!

Zu Geldsachen hört die Gemütslichkeit auf. Geld kann vieles in der Welt. Jugend lauft man nicht ums Geld (Naimund), und als ward vör Geld malt, sagt Euber Paier, man ten Junferchaft (Hamburgisch).

Wie jede irdische Macht, ist auch die des Geldes begrenzt. Es geht durch alle Türen, ausgenommen die Himmelstür, und Geld lecht Flügel, die überall hintragen, nur nicht in den Himmel (ruffisch); drum auch: Was frommets, nach Geld und Gut zu haiden; Das Leichtenleid hat keine Zaiden.



# Frauenbeilage

ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

## Ich turne „Mensendick“ ... Der Weg zur Kraft und Schönheit. Von Margot Daniger.

Die Zeiten sind sehr schlecht. Überall heißt es „abbauen“. Das nehmen sich die Frauen wahrscheinlich so zu Herzen, daß auch sie damit beginnen. Und zwar ... rein äußerlich. Abbau an der Figur. Schlanker werden. Ganz unmaßgeblich, ob man zwei Zentner oder achtzig Pfund wiegt. Wie die Pilze wachsen die Turnlehrerinnen — pardon, die Damen, die den Körperkulturunterricht nach System Mensendick oder Kaban geben — aus der Erde. Sie nutzen die Konjunktur aus. Eine der wenigen, die besteht. Ich hatte es satt, überall die mitteiligen Fragen zu hören: „Was, Sie turnen nicht Mensendick? Aha, wohl nach einem anderen System??“ Ich gewann tatsächlich den Eindruck, daß mir an meiner Bildung etwas fehle. Meinen Vorfahren war diesbezüglich kein Vorwurf zu machen, denn diese Bildungsepidemie griffert ja erst seit kurzer Zeit. ... Jedenfalls, ich hatte es satt. Eines Tages klingelte ich Frau Kommerzienrat an und teilte ihr meinen Entschluß mit: „Ich will mensendicken. Ist noch Platz in Ihrem Zirkel?“ „Eigentlich nicht!“ lautete die Antwort, „aber ich werde es inbald machen.“

Wir trafen uns um halb zehn am anderen Morgen. Ich hatte mich weinungsgemäß mit einem Badetritot bewaffnet. Frau Kommerzienrat „schwamm“ jetzt schon in Begeisterung. „Es ist ein ganz exklavier Zirkel! Keine Turnhalle, in der ein paar Dutzend Damen turnen, wir sind sechs!“ „Aha, ich die böse Sieben!“ vollendete ich ihren Satz. Sie wagte nicht zu widersprechen. Ein vornehmer Hans im Westen mit Treppenbeleuchtung und Fahrstuhl. Außer Betrieb. „Sehen Sie“, sagt meine Begleiterin, „die erste Etappe zum Schlanker werden!“ — Atemlos kamen wir im 1. Stockwerk an. Eine Dame, achseln in Taille und Miene öffnete mit vorwurfsvollen Blicken. „So spät Frau Kommerzienrat!“ Ich wurde vorgestellt. „Ja, eigentlich ist der Zirkel überfüllt, da wir werden eine Ausnahme machen. Haben Sie alles mitgebracht?“ Ich zückte bescheiden mein Badetritot. „Es kostet 20 M. im Monat, Unterricht zweimal in der Woche.“ Ich überichlug im Geiste mein Wirtschaftsgeld und zögerte. Aber das Gefühl meiner unvollkommenen Bildung siegte. Ich war mit allem einverstanden.

Die Lehrerin legt ihr Gesicht in strenge Falten. „Können Sie atmen? Ich sehe, Sie können nicht atmen!“ sagt das Fräulein energisch, „man holt die Luft, indem man ...“ Es folgt ein langer Vortrag. „Aha bitte!“ Ich habe als letzte im Zimmer Aufstellung genommen. Vor meinen Augen dehnen sich sämtliche Rippen, um mit einem laujenden Pfiff die Luft wieder auszuatmen. Dieser Ernst liegt auf allen Zügen. „Ame beugen!“ Das Fräulein umspannt mit eisernem Griff meinen Körper, und drückt mich etliche Male von oben nach unten zusammen. „Eins, zwei ... eins, zwei ... eins, zwei ...“ Jemand wie ich habe ich etwas knirschen, wahrscheinlich meine Rippen ... irgendwo sehe ich etwas undefinierbares hin- und herwogen ... wahrscheinlich Frau Kommerzienrat. „Auf die Erde legen!“ Kein Perfektionist war mir jemals so lieblich erschienen, wie diese harte Emulation, auf der ich meinen ermatteten Körper kredite. „Arme nach hinten und Körper heben!“ Neben mir leuchtet etwas und flüstert mir zwischen zwei Atemzügen zu: „Sehen Sie, wie gut ich das „Säugefröhen“ schon kann!“ „Bei mir hängt!“ will ich, all meine gesellschaftlichen Pflichten vergessend, Frau Kommerzienrat zuzurufen, da kniet das Fräulein schon neben mir und hilft nach ...

*Allstein-Schnittmuster*  
**Alleinverkauf**  
**Hermann Tietz**

Ich will nicht weiter auf die Einzelheiten eingehen. Eine Stunde später geleitete mich Frau Kommerzienrat mitleidig bis zu einem Auto. „Nur mit einem immer alles wohl!“ In Haus legte ich mich auf das Sofa und veränderte richtig atmend zu ruhen. Da mir das nicht gelang, begann ich fällig zu atmen und schlief sofort ein. Mittags schleppte ich mich klagen zum Essen. Ich verschlang das Dreifache als sonst. Abends wieder der Niesenappetit! Und um 9 Uhr ins Bett. Am nächsten Morgen. Ich bin immer noch wie geschlagen. Ich raffte mich auf, wankte ins Badezimmer und erklimme die Woge. Ich habe zwei Pfund zugenommen.

er weiter ausgebaut und gerade gebildeten Mädchen zugänglich gemacht würde.  
Die reifende Schönheitsdoflorin. Aus England wird berichtet, daß junge Mädchen, die in ihrer Familie leben, sich aber einen Nebenberuf suchen wollen, auf den Gedanken gekommen sind, als Schönheitspflegerinnen die Damen, die nicht Zeit oder Geld genug haben, um Schönheitssalons aufzusuchen, in ihren Wohnungen sachverständig zu behandeln, ebenso auch das Land und kleinere Städte, in denen derartige Einrichtungen noch nicht bestehen, zu bereisen. Der diesen Beruf ergreift, muß einen Kursus in der Massage, im Haarfarben,



Ein vorbildliches deutsches Fabrikat

das von Grund auf aus deutschem Material von deutschen Arbeitern in unserer Fabrik in Wiltenberge Bez.Potsdam hergestellt wird  
8000 Arbeiter und Angestellte

**SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT**  
Kaiserstraße 205 Karlsruhe Werderplatz 42

### Zur Berufsfrage.

Verkauferrinnenfachschulen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Bestrebungen, den Beruf der Verkäuferin zu heben und damit die Abneigung, die das junge Mädchen mit höherer Schulbildung noch gegen ihn an den Tag legt, zu überwinden, Erfolg hätten. Man denkt daran, nach dem Beispiel Amerikas Fachschulen einzurichten. Denn eine praktische Lehrzeit in den Geschäften selbst kommt wenig in Betracht, da die junge Verkäuferin in kleinen Geschäften verwerfliche Arbeiten nicht kennen lernt, während auch in Großbetrieben der Lehrzeit infolge der Arbeitsstellung ziemlich einseitig ausgebildet wird. Da es aber ein Beruf ist, der in der Hauptsache weiblich ist, und auch vielen Mädchen sehr liegt, wäre es zu wünschen, wenn

Schminken usw. nehmen. Sie hat sich dann mit einer kleinen Ausrüstung zu versehen, mit Waschanparaten, Feigen, Saarmitteln, Creme, Schminken usw. Ist dies geschehen, dann erläßt sie Anzeigen, in denen sie ihre Dienste anbietet. So wird sie sich allmählich einen Kreis von Kundinnen schaffen, bei denen sie regelmäßig in bestimmten Zeitabständen erscheint. Verschiedene Engländerinnen haben mit diesem Beruf gute Erfahrungen gemacht.  
Spararbeit an falscher Stelle veranlaßt häufig die Eltern, die Ausbildung ihrer schulentlassenen Töchter zurückzustellen gegenüber der Berufsausbildung der Söhne. Aus diesem Grunde erfreuen sich kurzfristige Kurse, die nicht viel kosten und angeblich für den Beruf der Kontoristin, der Laborantin usw. ausbilden sollen, ganz besonderer Beliebtheit. In Wirk-

lichkeit vermitteln sie jedoch in vielen Fällen keine genügende Ausrüstung für den heutzutage scharfen Konkurrenzkampf. Die Folge ist ein Ueberangebot minderwertig ausgebildeter Kräfte, wie es z. B. unter den Laborantinnen existiert, vor allem aber den Beruf der Kontoristin kennzeichnet. Welches die Folgen für die Einzelnen sind, geht aus einer kürzlich veranstalteten Berliner Statistik hervor. Auf 1000 in öffentlichen Handelsschulen ausgebildete Angestellte entfielen: Stellenwechsel in 210 Fällen. Arbeitslosigkeit insgesamt 24 Jahre. Arbeitslosigkeit im Durchschnitt 2,5 Jahre. Bezug von Erwerbslosenunterstützung in 41 Fällen. Auf 1000 in privaten Handelsschulen ausgebildete Angestellte entfielen: Stellenwechsel in 281 Fällen. Arbeitslosigkeit insgesamt 70 Jahre. Arbeitslosigkeit im Durchschnitt 7,5 Jahre. Bezug von Arbeitslosen-Unterstützung in 101 Fällen. Darum sollten die Eltern an allem anderen sparen, aber nur nicht an der Ausbildung und auf baldiges aber unsicheres Mitverdiene der Tochter verzichten, im Hinblick darauf, daß ihr nach ausreichender längerer Ausbildung, fast ganz andere Möglichkeiten offenstehen. Gründliche Vorbereitung mit den Berufsberatungsfachleuten ist immer wieder zu empfehlen v. a. mit ihrer Hilfe sollte im dringenden Notfall verfahren werden, Erziehungsbeihilfen und Stipendien zu erlangen.

### Deutscher Frauenverein für die Ostmarken.

In rühmlicher Liebesarbeit sucht der Deutsche Frauenverein für die Ostmarken den Untergang des Deutschen an der Dignität zu verhindern, in rühmlicher Erkenntnis, daß die Not unseres Vaterlandes und die Not im Westen nicht eher gehoben werden kann, ehe die Not im Osten gehoben ist. Der Verein hat zwölf Zweigvereine, von denen die meisten für ihre Schwerfächerinnen, Kinderheime und Baderinnen recht erhebliche Unterhaltungen gebrauchen. Bedeutende Fürsorge bedürfnis naturgemäß die dicht an der Grenze liegenden Zweigvereine. Hier arbeiten Schwerfächerinnen in rühmlicher Fürsorge in der Gemeindefürsorge — von einer Station aus sind 5000 Pflegebedürftige gemacht worden — halten Kleinkinder- und Sonntagschulen ab und wirken in den Jungfrauenvereinen. Vieles gehört in den Grenzgebieten gerade ganz einfache und unbenutzte Frauen zu den Mitleidenden des Vereins, die gern zu Näh- und Strickarbeiten zusammenkommen. Liebe deutsche Niederländerinnen oder dem Vorlesen aus guten deutschen Büchern und dem Besonderen Wichtigkeit sind in den Osten mit stark naturlichem Gemüthe, da Kleinkinderchulen und Jungmädchenvereine, da trotz der eckigen Gefährdung die Maßnahme die Grenze Gefahr zu leicht vernachlässigen. Auch deutsche Sprache zu leicht vernachlässigen. Auch ist es dankbar zu begrüßen, daß in einzelnen Vereinen durch die treue Gabe junger Lehrerinnen deutsche Volkstänze und deutsche Volkstänze gepflegt werden, wie in Bismarck (Grenzmark Bismarck). Der Zweigverein Kirchberg (Schlesien) hat sich hauptsächlich die Aufgabe gestellt, erholungsbedürftige Kinder in Sommerfrischen unterzubringen, und wiederholt trübseligen Schülerinnen einen sechsmonatlichen Sommeraufenthalt im Kinderheim Bergheim (Niesengebirge) ermöglicht. Ebenso bemüht sich der Verein, in den Grenzgebieten für gute deutsche Baderinnen zu sorgen. Ferner werden zahlreiche Stipendien als Beihilfe zu Berufsausbildungen gegeben, sowie in Not geratene Einzelpersonen nach besten Kräften unterstützt. Unsere Grenzbevölkerung muß wissen, daß in jeder ihrer in Liebe gedacht wird, und es ist eine heilige Aufgabe des Vereins, allen Notleidenden dem Wahlspruch: Durch Liebe hart — Deutsch bis ins Mark! Clara Antonie Schneider.

**Hammer & Helbling**  
Kaiserstraße 155/157  
Gegründet 1809 Fernspr. 458/459

**Junker & Ruh**  
Gasherde - Modell 1928  
Größtes Lager aller Modelle.  
Monatsraten v. M. 5.- an  
Emaill.  
**Kohlenherde**  
Röder, Gaggenau, Juno  
mit Wasserschiff v. Mk. 90.- an  
Preislisten stehen zur Verfügung.

Haben Sie schon **Burchards**  
*Opardinn - Kondur - Wunderküch*  
besucht? Bitte, tun Sie es schnell; es lohnt sich.  
**BURCHARD**

Auch  
**Ihre Bett-, Tisch- u. Leibwische**  
kauft  
die Dame jedes Standes  
auf Teilzahlung  
bei der  
**Deutschen Bekleidungs-gesellschaft**  
m. b. H.  
Karlsruhe  
Kronenstraße 40, Ecke Markgrafenstraße

**Bielefelder Wasch- und Bügelanstalt**  
A. Selle, Rheinstr. 101, Tel. 3764

**Damen- und Backfisch-Konfektion**  
Freund & Co.  
Kaiserstraße 201  
Eingang Waldstraße

**Elektrolux**  
Der führende Staubsauger  
Kaiserstraße 74, Tel. 1704

**Färbererei**  
I. F. Schmidt  
Scheffelstraße 53  
Kaiserstraße 44  
Karlstraße 74

**Gardinen-Waschanstalt**  
W. Müller, Inh.: Käthe Fass  
Humboldtstraße 1, Tel. 6519

**Mohlsäume und Plissee**  
Stützer, Douglasstraße 26

**Korbmöbelvertrieb**  
Herm. Schmid  
Sofienstraße 112, Tel. 2539

**HERD-BECKER** Waldstr. 13  
Gas- und Kohlenherde, Oefen

**Linoleum und Tapeten**  
H. Durand  
Douglasstraße 26, Tel. 2435

**Mineralwasser**  
Bahr & Bahrler  
Zirkel 20, Tel. 255

**Reformhaus Jungbrunnen**  
Herrenstraße 8

**Näh- u. Zuschneideschule**  
H. Schäfer, Sofienstraße 178

**Strumpfwaren**  
Ronneburg-Wisniewski  
Kaiserstraße 243

**Seiden-Lampenschirme**  
Bad, Handwerkskunst  
Friedrichsplatz 4  
Kaiserstraße 80  
Telephon 1752

**Seifenspezialhaus**  
Karl Appenzeller, Bürgerstr. 3  
Telephon 1753

**Damen-Salon Puppenklinik**  
E. Höfele, Kaiser-Allee 141  
Telephon 3276

**Teppich-Reparatur**  
Fabrik handgeknüpfter Teppiche  
Karlstraße 91

**Vergolderei, Einrahmung**  
M. Bieg & Co., Akademiestr. 16

**Waschanstalt**  
Schorpp, Tel. 725, Läden in allen Stadtteilen

**Waschanstalt**  
K. Pfützer, Rüppurr, Tel. 6723  
Spezialität: Pfund-Wäsche

**Zuckerwaren u. Schokolade**  
Chr. Spanagel, Kronenstr. 48  
Ebersberger & Rees Detail







# Der Frankenthaler Bestechungs-Prozess.

## Weitere Vernehmung des Hauptangeklagten.

bl. Frankenthal, 28. Febr. Der zweite Verhandlungstag begann mit der

### Vernehmung Wagners

über die Bestechung der früheren Beamten und Angestellten des Leunawerkes. Der Angeklagte bestritt eine strafbare Handlung. Vor allem die Bestechung des Oberingenieurs Schönberger, des früheren Leiters der bautechnischen Abteilung des Leunawerkes. Er stellte im Gegenlatz zur Voruntersuchung in Abrede, daß Schönberger ihn nach München befehligt habe, damit er dem in Geldschwierigkeiten befindlichen Schwiegerjohn des Schönberger aus der Verlegenheit helfen sollte. Der Zweck der Reise sei gewesen, mit dem damaligen Reichspostminister Höfle zu einer Besprechung zusammenzutreffen. Der Angeklagte will Dr. Höfle zusammen mit mehreren Herren des Reichspostministeriums in München empfangen und ein weiteres Zusammentreffen mit Höfle in Bayern nicht anberaumen haben. Während der Angeklagte hinsichtlich des Grundes der Geldgeschenke an frühere Angestellte des Leunawerkes angegeben habe, daß er nur Geldgeschenke gab, damit in der Auftragserteilung keine Störung eintreite, behauptet er heute die Geldgeschenke nur gegeben zu haben, damit ihn die Angestellten bei anderen Firmen empfehlen. Daß ein fester Prozentsatz des Umsatzes für Bestechungsgelder vereinbart worden ist, bestritt er, gab aber zu, daß die Bestechungsgelder nach dem Umsatz bemessen worden seien. Die Bestechungsgelder an den angeklagten Ingenieur Frühauß will Wagner nur aus Mitleid gegeben haben. Während er früher zugab, Frühauß fortlaufende Geschenke gegeben zu haben, behauptet er jetzt, er habe Geldgeschenke nur bei festlichen Anlässen gegeben. In der Bestechung des früheren Leiters des Konstruktionsbüros des Leunawerkes Dehnenberg erklärte Wagner, daß er Dehnenberg während der Inflation Geldbeträge gegeben habe, bestritt aber, nach der Stabilisierung an Dehnenberg weitere Geschenke gemacht zu haben. Er verneinte hierbei einen Angehörigen dafür verantwortlich zu machen. Auch die Gelder an den früheren Angestellten Kämpfer sollen nur aus Mitleid erfolgt sein. Der Angeklagte räumte eine kleine Wein und etwas Geld erhalten. Das Geld, das er dem früheren Obermeister Herrmann gegeben habe, sei nach der Behauptung des Angeklagten als ein Lohnausgleich für die bei Wagner beschäftigte Tochter des Herrmann und als Entgelt dafür anzusehen, daß Herrmann ihm in Leunau einen Briefeur beibringt habe. Gegenüber den Angaben des Angeklagten zu diesen Bestechungsgeldern stellt der Vorsitzende fest, daß der Angeklagte durch die Geldgeschenke sich strafbar gemacht habe, was aber Wagner damit zu erklären veruche, daß er ein schlechter Geschäftsmann gewesen wäre, wenn er diese Geschenke nicht geheim gehalten hätte. Bei der Vernehmung des Angeklagten über die ihm zur Last gelegten Bestechungen an Postinspektor Kastell schildert Wagner, wie er Kastell kennen gelernt habe. Er schilderte ferner, wie sein Grundstücksverkauf an die Reichspost in Ludwigshafen um Beiträge von 908.000 M. zustande kam und wie er dann schließlich aus Freundschaft dem Kastell 20.000 M. gegeben habe. Der Angeklagte räumt heute, daß er sich entschlossen habe, Kastell ein Geschenk zu machen, weil kurz vorher dessen Tochter gestorben war.

Staatsanwalt Jung stellte fest, daß der Angeklagte ursprünglich behauptet habe, die Summe der an Kastell gemachten Schenkung habe nur 3000 M. betragen. Kastell selbst habe dann zuerst die Summe von 20.000 M. angegeben.

Wagner bestritt, an Kastell weitere Geldgeschenke gemacht zu haben, worauf ihm der Vorsitzende vorhält, daß in seinem Notizbuch unter der Bezeichnung Depeche Summen verzeichnet sind, die nach Annahme der Anklage ebenfalls Schmiergelder an Kastell darstellten.

Als Wagner verlangte, einen Tag das Notizbuch erhalten zu dürfen, um Aufklärung über die Aufzeichnungen geben zu können, sich aber weigerte, im Gerichtssaal das Notizbuch zu prüfen, kam es zu einem kleinen Zusammenstoß zwischen Verteidiger und Vorsitzenden. Der Angeklagte erklärte sich nachher bereit, im Gerichtssaal das Notizbuch einzusehen. Er gab dann die Erklärung ab, daß die im Notizbuch verzeichneten Beträge sich auf Berechnungen mit seinem Sekretariat und nicht auf Kastell bezögen.

Auf den Hinweis des Vorsitzenden und des Staatsanwalts, daß nach Zeugenaussagen Wagner den Kastell stets mit „Depeche“ bezeichnet hat, gibt dies schließlich der Angeklagte zu. Bei Erklärung über die Aufnahme eines Darlehens von 40.000 M. schildert dann Wagner, wie er in finanzielle Schwierigkeiten geraten sei, was er darauf zurückführt, daß seine Firma mit dem Darmstadt in Verbindung gebracht und schweren Preissenkungen ausgesetzt gewesen sei. Auf Vorhalten des Vorsitzenden gab Wagner zu, daß er durch Vermittlung Dr. Höfles 20.000 M. erhalten habe.

Der Angeklagte bestritt dann nochmals die weiteren Geschenke an Kastell und verneinte glaubhaft zu machen, daß er bei seinen Beziehungen zu Höfle und anderen hohen Postbeamten es nötig gehabt habe, sich des Kastell zu bedienen. Den Abschluß eines sog. Schutzabkommens mit zwei Konkurrenzfirmen für die Submissionsarbeiten fürs Postamt Ludwigshafen erklärt Wagner als ein Geschäftsgeheimnis, das allgemein üblich sei.

In Beginn der Nachmittagsverhandlung stellte der Vorsitzende fest, daß der Angeklagte Wagner auf Aufforderung der Anklagebehörde Mitglied des Vereins gegen das Bestechungswesen geworden sei und in seiner Beitrittserklärung mitgeteilt habe, daß die Bestechungen des Vereins den Grundrissen seiner Firma entsprechen. Der Vorsitzende nannte die Mitgliedschaft Wagners eine blutige Satire und erinnerte daran, daß Wagner beim jogen. Stillsitzungsprozeß, bei dem es sich ebenfalls um Bestechungen handelte und bei dem Wagner als Zeuge vernommen wurde, jede Art von Bestechung mit Entrüstung weit von sich gewiesen und beteuert habe, daß er etwas derartiges nicht tue.

Wagner bemerkt dazu, wenn er der Aufforderung der Anklagebehörde nicht gefolgt wäre, dann hätte er keine Anträge erhalten. Es wurde dann die Vernehmung Wagners im Falle Kastell fortgesetzt. Dabei sagte Wagner die Sache so darzustellen, daß er die Erstellung der Arbeiten vor allem der wohnwollenden Unternehmung verdanke, die ihm bei seinem Besuch beim Reichspostministerium in München und bei der D.F.D. Würzburg zugeführt worden sei. Bei Erörterung der Vorgänge bei der Ver-

gebung der Arbeiten des Postamtgebäudes Nord in Ludwigshafen wurde festgestellt, daß zwar auch mit der Baufirma Walter in Lauterbach ein Schutzabkommen getroffen wurde; dafür habe die Firma Walter 2000 M. erhalten.

Von der Bestechung des früheren Postbauführers Weber will Wagner gar nichts wissen, weil er mit der Bauausführung nichts zu tun gehabt habe.

Bei Vernehmung über die Betrügereien beim Bau des französischen Schießplatzes Mundenheim erklärte der Angeklagte, davon gar nichts zu wissen, da die Arbeiten von der Bau-Aktiengesellschaft ausgeführt wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß Wagner an der Bau-Aktiengesellschaft mit 75 Prozent beteiligt war. Zur Beantwortung der Frage des Vorsitzenden, wie er denn dazu gekommen sei, dem Mitangeklagten Oberinspektor Schwarz 7000 Mark zu schenken, erzählte der Angeklagte eine lange Geschichte. Die weiteren Geldgeschenke an Schwarz während der Ausführung der Arbeiten will Wagner nur gegeben haben, damit er die Auszahlung der Mißlagsschulden beschleunige.

Davon, daß dem Architekten Waibel, dem Bauführer des Reichsvermögensamtes Kaiserslautern, 3000 M. Bestechungsgelder gezahlt worden sind, will Wagner ebenfalls nichts wissen. Es wurde sodann am Schluß noch der Bestechungsvertrag an dem künftigen Baudirektor Sternlieb-Ludwigshafen erörtert. Damit war die Vernehmung Wagners zu Ende.

## Gerichtssaal

### Karlsruher Schöffengericht.

bl. Karlsruhe, 28. Febr. Wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilte das Schöffengericht heute den 43jährigen Schreiner Friedrich Schäufele aus Gochsheim zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten abzüglich der seit 3. Februar d. J. erklärten Unternehmungshaft. Ebenfalls wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde gegen den 23jährigen Tagelöhner Wilhelm Westrich aus Mannheim eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten und zwei Wochen ausgesetzt; zwei Wochen der Unternehmungshaft werden dem Verurteilten auf die erkannte Strafe angerechnet. Wegen Mißfallbetrugs wurde der vorbereitete Josef Schwarz zu einem Jahr Gefängnis abzüglich eines Monats Unternehmungshaft verurteilt; außerdem erkannte der Strafrichter auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Schwarz hatte sich in einem Karlsruher Gasthaus, wie auch in Bruchsal des Reibetrugs schuldig gemacht und die Wirte dadurch um über 200 M. geprellt.

## Ämliche Nachrichten

### Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen der stammäßigen Beamten.

#### Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern und Unterrichts.

Ernannt: Oberaufseher Heinrich Kiesel am Landesmuseum hier zum Laboranten dorthelbst, Oberaufseher Karl Eberhard an der Landesbibliothek zum Oberaufseher dorthelbst.

## Wetternachrichtendienst

### der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

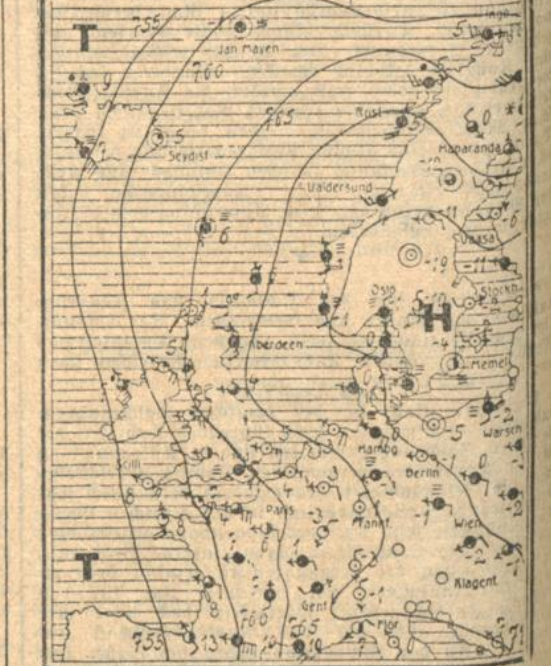
Das europäische Hochdruckgebiet ist vor dem großen, seit mehreren Tagen über dem Ocean liegenden Tiefdrucksystem etwas nach Osten zurückgewichen, so daß Randströmungen heute über Südrheinland Einfluß gewonnen haben. Solange jedoch der hohe Druck noch im nördlichen Osten liegt, müssen wir erfahrungsgemäß mit Fortdauer der heiteren und trockenen Witterung rechnen.

Wetterausblick: Mittwoch: Im wesentlichen Fortdauer der heiteren und trockenen Witterung. Stellenweise noch leichter Nachtfrost.

Schneebericht vom 28. Februar, vorm. 8 Uhr:

Rußheim: Steiler, min. 1, geringe Schneedecke, lichtenfah, Efi- und Nadelbägn stellenweise.

Feldberg: Steiler, minus 1, 35 Zentimeter gefrort, Efi- und Nadelbägn sehr gut.



### Badische Meldungen.

| Ort         | Über NN | Wind  | Wetter                    |
|-------------|---------|-------|---------------------------|
| Karlsruhe   | 588     | 76-4  | 3 10 1 D leicht wolkig    |
| Baden       | 218     | 76,0  | 3 10 -3 DRS leicht wolkig |
| St. Gallen  | 780     | -     | -6 12 -6 Stille wolkig    |
| Feldberg    | 1292    | 637,0 | 1 4 2 E leicht wolkig     |
| Badenweiler | 420     | 766,8 | 1 4 -0 ED leicht heiter   |

### Rheinwetterstand.

| Ort         | Wasserstand | Wetter |
|-------------|-------------|--------|
| Waldbrunn   | 1,24 m      | 1,28 m |
| Schwarzwald | 2,52 m      | 4,57 m |
| Waxau       | 4,45 m      | 4,51 m |
| Waldbrunn   | 1,24 m      | 4,51 m |
| Waldbrunn   | 3,60 m      | 4,78 m |

## Frankfurter Kursbericht.

| Deutsche Staatspapiere | Kurs  |
|------------------------|-------|
| Ablösungssch. 51.80    | 51.80 |
| 4% Ost. Anl. 16.-      | 14.50 |
| Präm. Hyp. Pfand.      | 35.50 |
| Rhein. 4% 1911         | 13.25 |
| 4% Anat. S. I.         | 18.-  |
| 4% Anat. S. II.        | 17.-  |
| 4% Anat. S. III.       | 17.-  |
| Bagdadbahn II          | 13.15 |
| Salonik-Mon. 19.50     | 19.50 |
| 3% Tehuantepec         | 17.-  |
| Had. Kohle             | 17.-  |
| Hess. Brau.            | 17.-  |
| Pr. Kallan.            | 6.15  |
| Pr. Kogel.             | 17.-  |
| Stich. Brau.           | 17.-  |
| St. Brau.              | 17.-  |
| St. Brau.              | 17.-  |

## Berliner Kursbericht

| Deutsche Staatspapiere | Kurs  |
|------------------------|-------|
| Ablösungssch. 51.80    | 51.80 |
| 4% Ost. Anl. 16.-      | 14.50 |
| Präm. Hyp. Pfand.      | 35.50 |
| Rhein. 4% 1911         | 13.25 |
| 4% Anat. S. I.         | 18.-  |
| 4% Anat. S. II.        | 17.-  |
| 4% Anat. S. III.       | 17.-  |
| Bagdadbahn II          | 13.15 |
| Salonik-Mon. 19.50     | 19.50 |
| 3% Tehuantepec         | 17.-  |
| Had. Kohle             | 17.-  |
| Hess. Brau.            | 17.-  |
| Pr. Kallan.            | 6.15  |
| Pr. Kogel.             | 17.-  |
| Stich. Brau.           | 17.-  |
| St. Brau.              | 17.-  |
| St. Brau.              | 17.-  |

## Berliner Kursbericht

| Deutsche Staatspapiere | Kurs  |
|------------------------|-------|
| Ablösungssch. 51.80    | 51.80 |
| 4% Ost. Anl. 16.-      | 14.50 |
| Präm. Hyp. Pfand.      | 35.50 |
| Rhein. 4% 1911         | 13.25 |
| 4% Anat. S. I.         | 18.-  |
| 4% Anat. S. II.        | 17.-  |
| 4% Anat. S. III.       | 17.-  |
| Bagdadbahn II          | 13.15 |
| Salonik-Mon. 19.50     | 19.50 |
| 3% Tehuantepec         | 17.-  |
| Had. Kohle             | 17.-  |
| Hess. Brau.            | 17.-  |
| Pr. Kallan.            | 6.15  |
| Pr. Kogel.             | 17.-  |
| Stich. Brau.           | 17.-  |
| St. Brau.              | 17.-  |
| St. Brau.              | 17.-  |

## Berliner Kursbericht

| Deutsche Staatspapiere | Kurs  |
|------------------------|-------|
| Ablösungssch. 51.80    | 51.80 |
| 4% Ost. Anl. 16.-      | 14.50 |
| Präm. Hyp. Pfand.      | 35.50 |
| Rhein. 4% 1911         | 13.25 |
| 4% Anat. S. I.         | 18.-  |
| 4% Anat. S. II.        | 17.-  |
| 4% Anat. S. III.       | 17.-  |
| Bagdadbahn II          | 13.15 |
| Salonik-Mon. 19.50     | 19.50 |
| 3% Tehuantepec         | 17.-  |
| Had. Kohle             | 17.-  |
| Hess. Brau.            | 17.-  |
| Pr. Kallan.            | 6.15  |
| Pr. Kogel.             | 17.-  |
| Stich. Brau.           | 17.-  |
| St. Brau.              | 17.-  |
| St. Brau.              | 17.-  |

## Berliner Kursbericht

| Deutsche Staatspapiere | Kurs  |
|------------------------|-------|
| Ablösungssch. 51.80    | 51.80 |
| 4% Ost. Anl. 16.-      | 14.50 |
| Präm. Hyp. Pfand.      | 35.50 |
| Rhein. 4% 1911         | 13.25 |
| 4% Anat. S. I.         | 18.-  |
| 4% Anat. S. II.        | 17.-  |
| 4% Anat. S. III.       | 17.-  |
| Bagdadbahn II          | 13.15 |
| Salonik-Mon. 19.50     | 19.50 |
| 3% Tehuantepec         | 17.-  |
| Had. Kohle             | 17.-  |
| Hess. Brau.            | 17.-  |
| Pr. Kallan.            | 6.15  |
| Pr. Kogel.             | 17.-  |
| Stich. Brau.           | 17.-  |
| St. Brau.              | 17.-  |
| St. Brau.              | 17.-  |

## Berliner Kursbericht

| Deutsche Staatspapiere | Kurs  |
|------------------------|-------|
| Ablösungssch. 51.80    | 51.80 |
| 4% Ost. Anl. 16.-      | 14.50 |
| Präm. Hyp. Pfand.      | 35.50 |
| Rhein. 4% 1911         | 13.25 |
| 4% Anat. S. I.         | 18.-  |
| 4% Anat. S. II.        | 17.-  |
| 4% Anat. S. III.       | 17.-  |
| Bagdadbahn II          | 13.15 |
| Salonik-Mon. 19.50     | 19.50 |
| 3% Tehuantepec         | 17.-  |
| Had. Kohle             | 17.-  |
| Hess. Brau.            | 17.-  |
| Pr. Kallan.            | 6.15  |
| Pr. Kogel.             | 17.-  |
| Stich. Brau.           | 17.-  |
| St. Brau.              | 17.-  |
| St. Brau.              | 17.-  |



Die Frau in der Oeffentlichkeit.

Herzinnen in Beratungsstellen. Der Bund Deutscher Frauenvereine hat den Deutschen Stadtag und die Landesversicherungsanstalten gebeten, dafür zu sorgen, daß dem Sinne des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten entsprechend bei den Gesundheitsbehörden und den Beratungsstellen für Frauen eine Ärztin angeheilt wird.

Die erste Frau im Reichsarbeitsgericht. In der Sitzung des Reichsarbeitsgerichts am 15. Februar hat zum erstenmal eine Frau, die Vorsitzende des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Frau Katharina Müller, als Reichsarbeitsrichter mitgewirkt.

Berlin. Die erste Frau, die in einer Groß-Berliner Bezirksversammlung den Vorsitz führt, ist die demokratische Abgeordnete Frau Ehe Treubach, die in Berlin-Wilmersdorf zur stellvertretenden Vorsitzenden im Gemeinde-Parlament gewählt wurde.

Österreich. Der Bund österreichischer Frauenvereine hat sich an das Bundesministerium für Finanzen gewandt, um für die Frauen die Zulassung zur Waren- und Effektenbörse zu erreichen, nachdem die Produktbörse bereits Frauen zugelassen hat.

Frankfurt. In Belfast ist zum ersten Male eine Frau, Mrs. Mc Nordie, zum Ober-Sheriff ernannt.

England. Miss Dorothy Wilson, die in Oxford studiert hat, wurde zum Vizepräsidenten einer der größten und einflussreichsten Kirchen der Kongregationalisten in Birmingham ernannt.

Dänemark. Zum ersten Male in der Geschichte der Universität Kopenhagen hat eine Frau, Fröken Karin Johansen, die Goldene Medaille für die beste juristische These erhalten.

Spanien. Die einzige Frau, die im Kubanischen Unabhängigkeitskrieg gegen Spanien den Rang eines Obersten erlangte, ist unlängst im hohen Alter gestorben: Frau Juana Arias-Verdona hat gemeinlich mit ihrem Gatten die wertvollsten Dienste im Felde geleistet.

Helene Böhlau und ihre Gärten.

Von Toni Rothmund. In vier schmalen, schmiegamen Leinenbänden liegen sie vor mir, Helene Böhlau's unsterbliche Gärten aus Altheim. Blühende, duftende, almodische Gärten voll unvergänglicher Schönheit, Gärten, in denen romantische Frauen mit ihren Freunden wandeln, Gärten, in denen Lachen kichert, und Puder flüßt, und die ein süßer Duft durchzieht von Rosenzweigeln!

Ja, je länger, je lieber werden uns diese Gärten der sommerlichen Frau. Wer kennt nicht den Garten des Rates Tiburtius aus den "Mädchen aus Altheim", die heute noch so frisch und lieblich anmuten wie am ersten Tag, da sie den Namen der Dichterin mit einem Schläge berühmt machten. Heimlich hat sich der Rat Tiburtius einen Garten gekauft, um seinem lauren, beweglichen Weibchen und ihrem ganzen väterlichen Gefolge dann und wann für ein Stündchen entrinnen zu können. Ein recht's Paradies ist dieser Garten, die Rosensträucher wachsen und alles andere men. Iris und Fingertönen, fliegende Herzen und Beil lustig durcheinander flühen und flühen. Eine schmürge Spinnwebigkeit im Abenddunkeln schlau und niedergereizten Pantoffeln, so wandelt der Rat Tiburtius verträglich zwischen seinen mit Buchs eingezäunten Beeten und bestreift seine Pflanzungen, nur von dem einen Augenblick verläßt das eines Tages kein Gebeknis entdeckt und die ganze schwärzliche Weltlichkeit hier ihren Einzug halten, wo es denn auch wirklich kommt! Die der alte Herr dann auf Mittel und Wege sucht, die ungeliebten Gäste wieder los zu werden, und was er damit erreicht, das ist lustig und wehmütig zu lesen!

In einem verwilderten Garten wächst das Kind auf dem Eiersberg heran, das kleine namenlose Weib. Wir sehen sie in der Wildnis des Gartens und in der Wildnis des Lebens sich selber gehen bleiben die schöne Beate hat ihrer Seele wolkig geträubt. Aber am Ende, als sie eine alte, alte Frau geworden ist, da



Seidenstoffe - Spitzen - Beläge Knöpfe - Schließen - Gürtel Moderne gestickte Kragen und Weiten

Sonder-Angebot Täglich Eingang sämtlicher Frühjahrs-Neuheiten

Julius Strauß Kaiserstraße 189

Indien. Wie berichtet, gibt es zurzeit fünf Frauen als Mitglieder der Gesetzgebenden Körperschaften, 32 Frauen sind Municipalräte, die gleiche Anzahl Friedensrichter und zahlreiche andere bekleiden weitere öffentliche Ämter.

Genoa. Auf Genoa ist ein Frauenstimmrechtsverband gegründet worden, der das Stimmrecht für Frauen über 25 Jahren verlangt, die das Englische und die Eingeborenen-Sprache beherrschen und bestimmten Anforderungen an Bildung und Besitz entsprechen.

Praktische Winke.

Soße-Flecken auf einem sonst reinen Tisch-tuch kann man ohne das Tuch zu waschen, wieder fortbringen, wenn man die befestigten Stellen auf beiden Seiten mit Schlemmkreide gründlich einreibt. Man falte das Tuch dann zusammen, und wenn es wieder gebraucht wird, reibe man die Kreide mit einer weichen Bürste ab. Die Flecken sind dann entweder ganz oder in der Hauptsache unsichtbar geworden.

Verjüngte weiße Wäsche - sie darf nicht verbrannt sein - feuchtet man mit kaltem Wasser an, bestreut sie mit Salz und legt die Stücke in die Sonne. Es wird gar nicht lange dauern, bis die Flecke verschwunden sind.

Die alten Kartoffeln zeigen im Frühling neben dem faden Geschmack, den sie dann annehmen, auch noch ein wenig veräulertes Aussehen, da sie meist mehr oder weniger festsind. Will man den größten Teil dieser Fleckstellen entfernen, muß man die Kartoffeln stets am Abend vor dem Gebrauch schälen, und das

Wasser, in dem man sie bis zum Kochen stehen hat, möglichst oft erneuern. Beim Kochen brüht man sie mit kochendem Wasser ab, seht sie wie gewöhnlich auf, gießt sie ab, wenn sie halb gar sind, füllt frisches kochendes Salzwasser auf und kocht sie fertig. Neben bedeutend verbessertem Aussehen zeigen die Kartoffeln auch reinere Geschmack.

Weiße oder helle Ringe, durch Eimer oder Blumentopf auf getrichenen Böden oder Fensterbrettern entstanden, verschwinden, wenn man Terpenin oder Stobol darauf gießt.

Tintenflecke in Parkettfußböden. Man schneidet die Zitrone durch und reibt so lange mit einer Hälfte den Fleck, bis er verschwindet. Zwischen durch wäscht man den Fleck mit kochendem Seifenwasser.

Altkäses Brot frisch zu machen. Dadurch, daß man es auf den Ofen bräut oder auf den Ofen legt, ist bekannt. Weniger bekannt dürfte es sein, daß dieses Ziel auch erreicht wird, wenn man altkäses Brot seinen ganzen Leib oder auch ein Stück in einer Viehbüchse, einem irdnen Topfe oder einem alfernen Gefäß wohl bedeckt in siedendes Wasser stellt. Man macht sein Brot wieder neubaden, ohne daß dasselbe anstrotzt, und man kann diese Operation nötigenfalls auch mehrmals wiederholen. Dies gelingt auch mit Monate altem Brot, wenn man ihm durch Aufbewahren an einem feuchten Orte wieder den nötigen Gehalt an Feuchtigkeit gibt. Es bekommt in jeder Beziehung die Eigenschaften des neugebackenen Brotes, seinen Geschmack, die Sprödigkeit der Kruste und die Weichheit der Krume; es verhält sich am zweiten Tage so, als ob es am ersten Tage gebacken wäre.

Advertisement for HERRENHEMDEN (Men's Shirts) by CHRIST. OERTEL. Includes text: 'Beachten Sie bitte mein Spezial-Schaukasten!', 'nach Maß unter Garantie für ladelosen Sitz', 'Große Auswahl neuester Popeline, Trikolone und Zelfir', 'Wäsche- und Betten-Ausstattungen', 'Kaiserstraße 101-103', 'Fernruf 217'.

Advertisement for Nähmaschinen (Sewing Machines) and Fahrräder (Bicycles) by Gritzner. Includes text: 'Nähmaschinen Gritzner mit Gritzner-Freilaufnabe', 'Schnellnäher', 'Über 3 1/2 Millionen im Gebrauch', '3500 Stiche in der Minute', 'Über 400 000 im Gebrauch', 'Erstklassige deutsche Fabrikate', 'Vertreter: Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz'.

ist die Kristallkugel wieder klar, schwebt frei im Raum, still nachträumend, nichts fragend - westabgetan. (Die Kristallkugel.)

In einem dichtverwachsenen Garten lebt, behütet von Vater und Mutter, die arme Anemarie, das vom Leben verzeßene Mädchen, an dem Hoffnung, Jugend, Schönheit vorübergeleitet und vermodert, wie das feuchte Laub am Boden unter den zu dichten Bäumen, den undurchdringlichen Becken. Es ist kein guter Garten, wo das alternde Mädchen am Boden liegt und in Schmutz und Verzweiflung die Erde kühlt. Gott sei Dank, daß solche Gärten der neuen Zeit zum Opfer fielen, um die sie es nicht schad. Helene Böhlau ist eine von den tüchtigen Frauen gewesen, die zuerst an solchen ungeliebten Gärten die Porten weit aufgerissen hat, daß Luft und Wind und Sonne hineinfluten konnten.

Nährend ist das Winkeln, welches die alten Leuten sich zum Gärten umgeschaffen haben! Sie hatten nur einen armen, dunklen Hof, eng und neklakert. Aber die sonnenleuchtliche Frau läßt die Pfastersteine entfernen und pflanzt einen Holdestrauch. Es gibt kein noch so armeliches Plätzchen wo so ein geiegender Holdestrauch nicht gedeiht! Sie setzt ein Büschchen darunter und einen Tisch mit einer munteren Decke, auf der ein bunter Blumenstrauß steht. Das nennt die Alte ihren Garten! Aber das Schicksal meint es auf mit ihr, und sie bekommt zuletzt doch noch einen wirklichen Garten, in dem sie Rosen pflegt. Es tut einem in der Seele wohl, daß Helene Böhlau es also gut mit ihr beklaffen hat.

„Verspielte Leute“ nennt die Dichterin jene Geschichte, in der die Vorfahren von den heutigen Mäusen ihr Weiden treiben. Sie wissen nichts von Gärten. Sie leben ganz in den platten Alltäglichkeiten und gedeihen darin wie

Gurken im Mist. Tödlich süß aber duften die weißen Lilien in Boris Garten in der dunklen Nacht, die ihre Brautnacht und ihre Todesnacht wurde. Reseden und Verbene nischen ihren Geruch mit dem des blühenden Jasmin, wo sie sitzen, die liebverweilte todgeweihten jungen Mädchenkinde. Schöner wurde nie der berühmte, oft angezeihte Liebesstod geschilbert, wie hier, als Vori stirbt. Als der Morgen grant, folgt der Liebe ihr nach. Eine Augen erlöst ihn. Er bricht in die Arme. „Im Stürzen steht er ein rundes Beet voll Sommerstör, Phlox Reseda; das große Buchstabe? Ein Buch Fingertönen. Und da sitzt er auf etwas Paries, das war der grüne Gartenstuhl. Da sitzen sie miteinander um in die nasen, taugigen, starkduftenden Blumen hinein.“

Manchmal dichter Helene Böhlau Bäume. Sie nennt sie ihre Freunde, die Bäume, nebrigegebliebene aus einer verunkelten Zeit. Zwei braunende, duftende Lindenbäume standen vor dem Häuschen am Horn, wo die „Sommerseckel“ wohnte, die wie eine Flamme verbrannte an ihrer Liebe zu Goethe, dem Jungen. Mit nickenden Blütenköpfen behangen, von hundert und aberhundert Bienen besucht, dröhnten die Bäume wie zwei mächtige, lebende Drachen. „Die Sommerseckel“ ist die zarteste, duftigste Geschichte von allen aus dem wundervollen „Sommerbuch“ Buchen mit seidenen Blättern beströmt das zeitlichlose, alte Haus, in dem die wunderbarlich liebliche Amarelle wohnt mit den beiden Kindern, die sie als Herz genommen, weil sie von der Welt nicht verstanden werden, dem Frauenmädchen und dem kleinen Franklen Mädchen. Des Herrn August von Einriedel liebste Zuhörer ist dies Haus und diese Frau, der ihm auch die „Lebendige Heiliche“ des Herrn Stallmeister von Werthern nicht abwendig machen kann. So schmerzhaft diese Geschichte ist von dem romantisch

Das Plagen der Thermos-Flaschen.

Wohl kaum hat sich eine der neuen Erfindungen so schnell Bahn gebrochen wie die Erfindung der Thermos-Flaschen und die Verbreitung derselben ist so allgemein geworden, daß es selbst auf dem Lande kaum einen Arbeiter gibt, der sie nicht besitzt. Einen Uebelstand haben die Flaschen nur, daß sie so oft und eigentlich unerklärlicherweise plagen. Ich bin der Geschichte recht auf den Grund gegangen und habe folgendes herausgefunden: Niemand ist das „zu heiße Einfüllen“ schuld daran, — man kann den Kaffee kochend heiß langsam hineingießen; auch nicht das Stoßen im Korbe beim Fahren z. B. auf dem Lande auf holpernden Arbeitswagen. Aber wenn man die Flasche zu voll füllt, so daß nicht der geringste Raum zwischen Pfropfen und Flüssigkeit bleibt und nun den Pfropfen fest hineindrückt, plagt sie sofort; es muß beim Einfüllen unbedingt ein 1/2 bis 1 Zentimeter breiter Raum zwischen Pfropfen und Flüssigkeit bleiben. Ein zweiter Grund des Plagens ist der, daß man beim Reinigen der Flasche heißes Wasser hineingießt, die Hand fest auf die Deckung drückt und nun hart schüttelt. Warmes Wasser und das Schütteln ist zur Reinigung ja notwendig, aber man darf die Hand nur lose auf die Deckung legen und muß sie immerfort abheben, damit die heiße Luft entweichen kann, sonst sprengt sie die Flasche. Selbstverständlich nimmt man das Reinigen sofort nach dem Gebrauche vor, das dann spielend leicht geht und stellt die Flasche stets umgekehrt hin damit sie trocken ausläuft. Das sind alles Kleinigkeiten, aber ihre Beachtung kann uns vor manchem Schaden bewahren. Marie Reuter.

Hauswirtschaftliches.

Feines Gebäck für den Teetisch oder zum Kaffee.

Teegebäck. 200 Gramm Butter oder Margarine, 100 Gramm Zucker und 3 Eier gut verühren, dann 300 Gramm Mehl und 150 Gramm Mandarin zusammenreiben, 1 Paket Backpulver, 1 Paket Vanillenzucker mit 5 Eßlöffeln Wasser gut durchrühren, bis der Teig geschmeidig ist. Diesen Teig gut ausrollen und mit Ausstecher oder Weinglas kleine Gebäcke formen, die mit Mandelblümen, Zucker oder Marmelade belegt auf einem gut eingeseiteten Blech ausgebacken werden.

Apfel im Schlafrock. 200 Gramm Mehl, 70 Gramm Mandarin und 1/2 Paket Backpulver zusammenreiben und mit 110 Gramm Margarine, 2 Eieren, 70 Gramm Zucker zu einem Teig kneten und diesen an einem kühlen Ort ruhen lassen. Den Teig dann ausrollen und zu gleich großen Vierecken schneiden, 10 mittlere Äpfel schälen, das Kerngehäuse ausbohren, die Äpfel von der Seite halbieren, in Rum schwenken und mit Zucker bestreut in die Teigvierecke legen. Den Hohlraum der Äpfel mit Marmelade füllen und den Teigrand mit einem durchgeschlagenen Ei bestreichen. Die Teigspitzen über dem Apfel zusammendrücken, alles mit Ei bestreichen und auf einem Blech im Ofen ausbacken. Wenn etwas abgekühlt, mit Zucker bestreuen.

Mondaminkeks. 500 Gramm Mehl mit 250 Gramm Mandarin und 1 Paket Backpulver vermischen durchsieben, dann mit 250 Gramm Butter, 250 Gramm Zucker, 4 Eiern und 1 Paket Vanillenzucker einen glatten Teig zusammenwirken, den man dünn ausrollt. Aus ihm werden runde Kekse ausgekneten, auf gut eingeseitete Backbleche gelegt und bei mäßiger Hitze gebacken. Diese Kekse sind außerordentlich wohlschmeckend und von großer Haltbarkeit.

überspannten Weibchen, das sich scheinbar Graben läßt, um aus einer unelblichen Ehe zu entfliehen und den Herrn von Einriedel zu fassen. — das närrische daran ist, daß sie wahr, daß sie wirklich geschieden ist, geschieden konnte in dem wunderlichen Weimar der Goethezeit. Dies unumgängliche Ereignis und beareitlich gemacht zu haben, ist der reifen Kunst der Dichterin gelungen. Man merkt es diesem Buch nicht an, daß es ein Späwerk ist, so frisch, so entzückend humorvoll ist es geschrieben. Im „aewürzigen Sonnend“ aber blüht noch einmal die ganze Gartenreue Helene Böhlau's auf. Da liegt der stille Schmückgarten der kleinen, feinen Freiin Anrikel um ein altes Herrenhaus gebreitet, mit einem träumenden See und uralten Bäumen. Aber Anrikel muß ihn verlassen und mit ihrem Herrn Liebsten nach Weimar ziehen, um dort ihr Schicksal zu leben und das kleine Salschen ihres Gatten an der großen Sonne Goethe verbrennen zu sehen. Denn es ist so, daß sich niemand recht behaupten kann in Goethe's Nähe. Abgetrieben oder — anfauchen werden die Menschen von ihm. Nur Christiane, die kleine dicke, freuzige, lebensfröhliche Frau hat ihm standgehalten. Sie umkreist, umlangt, umkugelt ihren Herrn „Gehelmerat“, und ist unwidriglich genug, nicht in ihm unterzugehen. Man hat es allgemeln für nötig gehalten, wie die Weimarer Gesellschaft damals, über Christiane adelndend wegzusehen, und gewiß hatte sie ihre großen Fehler, von denen die geringe Abkunft der allermindeste war! Aber Goethe hat sie achtundzwanzig Jahre geliebt und ist ihr immer dankbar gewesen. Sollten wir sie nicht lieber mit Goethe's Augen anschauen? Helene Böhlau hat es getan, Schöne und Liebesvoller ist niemals über die vielgeschmähte Goethe'sche geschrieben worden, als in dem Buch „Der aewürzige Sonnend“. Da tanzt die Lebensfröhliche in Anrikel's Garten, der von Sonnenblumen bewacht ist wie von tapferen Soldaten, das niemand die Freuden der heißen, kleinen Frau im roten Seidenkleide löse!

Ich könnte noch viel von Helene Böhlau's Gärten erzählen — aber was sind Beidreibern? Geht selbst hin und freut euch an Düll und Blüten und Herrlichkeit, es wird euch nicht gereuen!

(Helene Böhlau's geammelte Werke. Herausgegeben von Hermann Böhlau, Nachfolger Weimar.)



# Herrnstoffe Frühjahr 1928

## in Mode

bevorzugt für Anzugstoffe hauptsächlich Kammgarne in modifarbenen, braunen und blaugrauen Tönen und zwar in den verschiedenen Block- u. Pepita-Karos Cheviots drängen sich auch wieder hervor, speziell für Sport- u. Reisekleidung Die Variationen von Fantasie-Cheviots sowohl in Geweben als auch in Farben sind von unbeschreiblich großer Auswahl

Für Ueberzieherstoffe kommen speziell Gabardine, Shetlands mit Abseite, sowie Covercoats und Marengos in Betracht

Gestreifte Hosenstoffe sind in großer Auswahl vorhanden

# Leipheimer & Mende

Einmaliges Inserat! Bitte ausschneiden!

Um größeren Fahrrad-Sendungen Platz zu machen

räume ich mit meinen erstklassigen Junker & Ruh

## Nähmaschinen

unübertroffen in Qualität und Mechanik. Lieferbar von der einfachen Kasten- oder versenkbaren Maschine bis zur Luxusausführung für Familien- sowie Gewerbegebrauch zum Sticken, Stopfen, Vor- und Rückwärts-Nähen

mit 5 Jahren schriftlicher Garantie und gewähre bei Kauf bis zum 15. März 10% Rabatt

Sie erhalten solche auf Teilzahlung bei

Anzahlung von Mark 5.—

an und bequemen wöchentlichen oder monatlichen Raten Nehmen Sie rechtzeitig diese günstige Anschaffungsgelegenheit wahr und wählen Sie aus meinem Ausstellungsbestand die für Ihren Gebrauch passende Maschine und Ihrem Geschmack entsprechende Möbel-Ausstattung.

Jede Maschine wird prompt und gratis zugeführt! Nach auswärts fracht- und verpackungsfrei!

**P. Bernards** KARLSRUHE Passage 56 Ecke Akademiestraße

Mehr als 600 Millionen Menschen trinken Tee

## Schaller's Tee

in wahrer Freund und verwöhnter Teetrinker.

### Privat-Handelschule „Merkur“

Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll Karlsruhe, Karlsruherstr. 13, neben Moninger

Beginn neuer Tages- und Abendkurse 5. März u. Anfangs April 1928

Sämtliche kaufm. Fächer, Stenographie u. Maschinenschreiben, Sprachen f. Anfänger und Fortgeschrittene

Man verlange unseren neuen Prospekt 25. Schuljahr

## Pianos

Harmoniums Sprechapparate

kaufen Sie in der Harmonium- und Piano-Fabrik H. Goll A.G.

in jeder Beziehung vorteilhaft!

Sprechapparate Platten

in großer Auswahl Auf Wunsch sehr leichte Zahlung

Filiale Karlsruhe Waldhornstrasse 30 bei d. Kaiserstraße

## Winn

Königshaffhausener

Weißwein

Literfl. 1.50 Mark

Wachenheimer, rot

Literfl. 1.40 Mark

(ohne Glas)

Zwei beliebte Sorten

aus meinem reichhaltigen Lager bestgeeigneter Weine

Verlangen Sie Weinpreisliften!

## Bucherer

Humboldtstraße 22 Gerwigstraße 10 Hundtschießstraße 1 Durlacher Allee 30 Zähringerstraße 21 Kronensstraße 13 Markgrafenstraße 4 Margrafenstraße 25 Ecke Kronensstraße Bürgerstraße 6

Durlacherstraße 7 Schützenstraße 37 Goethestraße 2, 3 Gutenbergstraße 3 Hirschstraße 29 Ecke Klauereckstr. Rimböhm 7 Hauptstraße 97 Enzstraße 17

Telephon 392

Sie sparen leichter durch Rabattmarken!

### Empfehlungen

Gelbeinzig

billig und sicher durch O. Jupp, a. D. Brenner, Karlsruh. 29a, Tel. 5974.

Zum

### Frühjahr

Leist Cure Fahrräder prima repar., emittieren und verniedeln, Herrenrad 40, Damenrad 45, bei dem Spezialgeschäft

W. Gauweiler Kronenstrasse Nr. 1.

### Unferricht

Engländerin

ert. Unterricht s. perf. Erlernung der englisch. Sprache, Kaiserstr. 194.

### Tanz-

Institut

Vollrath

Kaiserstr. 255 nächst der Dreißtstraße. Beginn neuer Kurse Einzelunterricht! Anmeldungen erbeten



## IN 3 MINUTEN GLATT RASIERT

sind Sie bei Verwendung des „Star“. Dieser Apparat hat sich glänzend bewährt. Um noch weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, die Güte der „Star“-Apparate und Klingen zu erproben, gebe ich einen Original-„Star“-Apparat mit 1 Klinge für 75 Fig. ab. Beachten Sie meine Schauenster!

## Ernst Kratz Solinger Spezialist

Waldstraße 41, gegenüb. der Hofapotheke Solinger Stahlwaren und Schleiferei

Abonnenten berücksichtig bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

## Extra-Angebot

|   |           |      |      |      |
|---|-----------|------|------|------|
| Handtücher  | per Meter | 1.50 | 00   | 20   |
| Künstlerleine   | per Meter |      |      | 95   |
| Wäschtuch weiß  | per Meter | 1.—  | 75   | 45   |
| Hausluch weiß, doppeltbreit, für Bettücher                    | per Meter | 2.—  | 1.80 | 1.50 |
| Halbleine weiß, 150 cm breit, schwere Qualität                | per Meter | 4.—  | 3.—  | 2.80 |
| Bettlamast weiß und bunt 130 cm nur prima Qualität, per Meter |           | 3.50 | 2.80 | 1.80 |
| Köper-Finette   | per Meter | 1.20 | 00   | 80   |
| Bettbarchent  | per Meter | 1.80 |      | 1.40 |
| Matratzendrelle nur prima Qualitäten                          |           |      |      |      |
| per Meter   | 4.—       | 3.50 | 3.—  | 2.80 |
| Schlafdecken  | per Stück | 10.— | 6.—  | 4.—  |
| 2.50  |           |      |      |      |

### Große Auswahl in Herrenkleiderstoffen

nur ausgesucht prima Qualitäten, neueste Dessins

### Blaue und schwarze Kammgarne

Da keine Ladenmiete — Große Ersparnisse!

**Arthur Baer** Kaiserstr. 133

Eingang Kreuzstraße gegenüber der kleinen Kirche.

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Ratenkaufabkommen mit Bad. Beamtenbank



Im Zeichen des Steinbocks!

## Ich sage Ihnen,

ein minderwertiges Schuhputzmittel verdirbt unbedingt das Leder und das Aussehen Ihrer Schuhe. Risse und Sprünge sind die Folgen. Glauben Sie mir, es gibt nichts Besseres als Budo. Ein guter Schuh verlangt direkt diese Edelwachs-Paste. — kurz — Ihr Schuh braucht Budo. Fragen Sie den Fachmann, fragen Sie jede kluge Hausfrau, immer werden Sie als Antwort hören

Nimm

# Büdo